

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

51 (1.3.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676114)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Versprechenschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 51.

Oldenburg, Freitag, den 1. März 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Herr v. Bobbielski und seine Leute.

Oldenburg, 1. März.
 Ein gelegentlicher berliner Mitarbeiter sendet uns folgenden Voblick auf den Staatssekretär des Reichspostamts, Herrn von Bobbielski, dem wir bereitwillig Aufnahme gewähren: Der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr v. Bobbielski, hat neulich bei der Beratung seines Etats im Reichstag einen leichten Stand gehabt. Selbst das kleine Kapitel „Unterbeamte“ und die sonst vielumstrittenen Forderungen für Postneubauten wurden mit ungewöhnlicher Ruhe und Friedfertigkeit erledigt. Die Presse hat eigentlich wenig Neigung, gerade Herrn v. Bobbielski, der ihr den gefassten Zeitungsartikel besetzte, zu preisen. Aber die Presse besitzt Billigkeitsgefühl genug, um sich über solche Versimmung hinwegzusetzen und anzuerkennen, was anzuerkennen ist. Da muß man dem zugeben, daß nach zwei Richtungen hin Herr v. Bobbielski erfreulich reformierend gewirkt hat: Erstens auf den Verkehr der Post mit dem Publikum. Zweitens auf die Beachtung von Neuerungen und Verbesserungsversuchen. Was den Verkehr der Post mit dem Publikum betrifft, so ist es namentlich dankenswert, daß die eingereichten Beschwerden rasch und ergut erledigt werden. Nicht etwa, daß ein laotischer schriftlicher Bescheid erteilt wird, sondern es erscheint in geeigneten Fällen ein Beamter bei dem Beschwerdeführenden, um eingehend die Ursachen zu erörtern, oder der Vortrager des betreffenden Postamts erbietet sich zu einer solchen Besprechung, die in den meisten Fällen ein zufriedenstellendes Ergebnis hat. Die Postverwaltung ist heute nicht mehr so unmaßbar wie früher, sie läßt mit sich reden. — Auch das wird in unseren kaufmännischen Kreisen gerne anerkannt, daß Klagen über nicht gut funktionierende Fernsprechverbindungen nach außerhalb in der Regel prompte Berücksichtigung finden, daß der Apparat des Teilnehmermeers, die Leitung usw. genau untersucht werden, daß dies unter Umständen unvorstellbar mehrmals geschieht, bis der Grund der Störung gefunden ist. Es heißt, daß Herr v. Bobbielski und die oberen Postbehörden immer wieder darauf hinweisen, daß die Post nach allen Kräften sich bemühen soll, den berechtigten Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Der „gute Wille“ ist mehr als je erkennbar, und das macht den Verkehr zwischen Publikum und Post angenehm und erfrischlich.

Erfindungen zur Verbesserung des Postwesens können auf die aufmerksamste Beachtung rechnen. Staatssekretär v. Bobbielski nimmt daran ein großes persönliches Interesse. So werden z. B. ungeachtet der Kosten fortwährend neue Modelle von Fernsprechapparaten in Auftrag gegeben, welche die Lautwirkung des Telefons zu verstärken geeignet sind. Gut bemerkt haben sich auch die an vielen Orten aufgestellten Fernsprechautomaten. Eine wohl in nicht ferner Zeit in größerem Umfang zur Einführung gelangende Neuerung werden die selbsttätigen Verkäufer von Postwertzeichen bilden, die das lästige Warten vor den Posthäkern entbehrlieh machen.

Alles in allem ist nicht zu leugnen, daß ein frischer Zug in die Herren v. Bobbielski unterstellte Verwaltung gekommen ist. Diese Erkenntnis hat zweifellos auch die milde parlamentarische Kritik am Etat der Reichspostverwaltung veranlaßt, und die Presse kommt einer angenehmen Pflicht nach, daß sie auch ihrerseits den Fortschritt konstatiert.

Aus dem Reichstage.

Die Bewilligung des Gehalts des preussischen Kriegsministers hat in der gestrigen Reichstags-Sitzung die Debatte über den Militäretat abflauen lassen. Gestern herrschte im Reichstage ein bei weitem freundlichere und ruhigere Stimmung als vorgestern. Nur einmal gab es einen ziemlich wichtigen und zugleich überraschenden Zusammenstoß. Es ereignete sich das Ungewöhnliche, daß ein Mitglied der konservativen gegen den Kriegsminister Front machte, und zwar der Abg. Jakobskötter. Er führte scharfen Tonus Beschwörungen darüber, daß die Militärverwaltung, trotz der auch aus dem Reichstage laut gewordenen Wünsche, noch so viel Oekonomieverwalter beschäftige und bei der China-Expedition die Zivilhandwerker nicht berücksichtigt habe. Kriegsminister v. Goltz erwiderte ebenso scharfen Tonus, er bedauere den Angriff. Die Zivilhandwerker würden soweit

als möglich von der Militärverwaltung beschäftigt. Abg. Jakobskötter, seines Zeichens Schneidermeister (Erfurt), ergriff nochmals das Wort, und bestand, unter mehrfachen Beifall rechts, auf seiner Meinung. Zu der vom Reichstag angenommenen Resolution wegen Ordnung und Aufbesserung der Bezüge der Militär-Apotheker hielt Abg. Dr. Hermes (freif. Volksp.) auf Grund persönlicher Erfahrungen einen humorvollen und mit dankbarer Heiterkeit aufgenommenen Vortrag. Aus der übrigen Diskussion erwähnenswert sind kritische Äußerungen des Abg. Beck (fr. Volksp.) gegen den „schwerfälligen Apparat“ des neuen Militärstrafverfahrens — Herr v. Goltz erwiderte, doch erst weitere Erfahrungen abzuwarten — und die Befürwortung des Abg. Dausmann-Wöblingen (d. Volksp.), die Dienstzeit für die Kavallerie herabzusetzen. Kenner der Verhältnisse hielten auch hier das dritte Dienstjahr für entbehrlich. Die Frage sei im Auge zu behalten.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 1. März.
 Die amerikanische Diplomatie hat sich während des ganzen Verlaufes der China-Wirren bekanntlich nicht mit Ruhm bedeckt. Die aus Washington kommenden Noten brachten wiederholt Dissonanz in das „Konzert“, indem sie mehr oder weniger die Geschäfte der Chinesen besorgten. Oder die Noten räumten offene Türen ein. Das letztere darf im Grunde auch von dem neuesten Schritt der Vereinigten Staaten gesagt werden, durch den sie eine Verständigung unter den Mächten darüber herbeiführen wollen, daß nur soviel Grund und Boden in China angeeignet werden darf, als die Mächte zur Sicherung ihrer Gesandtschaften brauchen. Deutscherseits wird dieses Vorschlag unterstützt. Und auch die anderen Mächte stehen auf diesem Standpunkte. Dem der Grundsatz, von der Annexionierung größerer Gebiete in China abzusehen, ist bereits in deutsch-englischen China-Abkommen festgelegt. Auf-land nimmt allerdings durch sein Protektorat über die Mandchurie eine Sonderstellung ein. Aber diese kollidiert mit dem deutsch-englischen Abkommen in keiner Weise, wie beim Abschluß des russisch-chinesischen Spezialvertrages ausdrücklich konstatiert wurde. Die Mächte werden sich nach den gemachten Erfahrungen hüten, mehr vom Reich der Mitte sich anzueignen, als sie bereits besitzen oder als zum ausreichenden Schutz der Gesandtschaften erforderlich ist.

Das russisch-chinesische Abkommen.

Die „Times“ veröffentlichen einen Auszug aus dem Abkommen, das Rußland den chinesischen Bevollmächtigten in Petersburg, Janghu, aufgebietet hat zu unterschreiben. Im allgemeinen weicht diese Mitteilung wenig von den Vorschlägen des russischen Finanzministers Witte ab, wie sie bereits veröffentlicht sind. Die wichtigsten noch hinzugekommenen Bestimmungen und die inzwischen getroffenen Änderungen sind folgende: Infolge des ungeradeordneten Zustandes des Landes sollen die russischen Truppen für den Dienst der Bahnpolizei vermehrt werden, bis die Verhütung des Landes vollständig durchgeführt ist und die letzten vier Klauseln des in Rede stehenden Abkommens ausgeführt sind. Angehörige anderer Staaten dürfen weder amtliche Stellen in der Mandchurie bekleiden, noch zur Ausbildung chinesischer Soldaten und Seeleute in Nordchina Verwendung finden. Die letzten vier Klauseln betreffen folgendes: Die Entschädigung für militärische Ausgaben Rußlands soll in Uebereinstimmung und zusammen mit der Entschädigung der anderen Mächte erfolgen; die Zahlungsbedingungen sollen später festgesetzt werden. Wegen der Schadenshaftung für die Beschädigung der transsibirischen Eisenbahn soll China sich mit der Eisenbahngesellschaft selbst auseinandersetzen. Diese Entschädigung soll entweder voll bezahlt werden, oder es soll statt der Zahlung ein handelspolitisches Zugeständnis gewährt werden. Schließlich bezieht sich China seine Zustimmung zu werden. Schließlich bezieht sich China seine Zustimmung zu werden. Schließlich bezieht sich China seine Zustimmung zu werden.

Aus der Mandchurie.

Wie aus Peking gemeldet wird, ist der Kriegszustand in einigen Teilen des Küstengebietes aufgehoben, so in Chabarowsk und Gebiet des Ussuri und Sungari; die Mandchurien soll vollständig ruhig sein, dagegen in der Siamhandelszone die Bewegung unter der chinesischen Verwaltung von China her bedenklich genährt werden.

Vogelpatronatismus.

„Lassan Bureau“ meldet aus Peking: Oberst Schiba, der Militärattache der japanischen Gesandtschaft, besuchte die zum

Tode verurteilten Mandarinen und trank Champagner mit ihnen. Schiba sagte: „Ich weiß nicht, warum ich den Tod verdiene, aber wenn meine Entscheidung die Klammung Pelings von den fremden Truppen und die Rückkehr meines Kaisers zur Folge hat, sterbe ich gern; ich sterbe als Patriot.“

Gesundheitszustand deutscher Truppen.

Ueber den Gesundheitszustand der deutschen Truppen in China berichtet Generalarzt Dr. Kroska in einem in der „Deutschen Militärsitzung“ veröffentlichten Schreiben aus Tientsin vom 12. Dezember: Unter den endemisch vorherrschenden Krankheiten, Ruhr und Typhus, haben unsere Truppen viel zu leiden gehabt, bezw. noch zu leiden. Die Erkrankungen an Ruhr zogen sich meist sehr in die Länge, nahmen aber einen sehr günstigen Ausgang; viel bösartiger sind die Typhuserkrankungen, die leider noch immer nicht nachlassen wollen, während Erkrankungen an Ruhr nur noch sehr vereinzelt vorkommen. Der Gesundheitszustand des ganzen Expeditionskorps kann im ganzen als ein durchaus günstiger bezeichnet werden, da der Krankenzugang durchschnittlich nicht mehr als 5% betragen hat, einzelne Truppen hat es allerdings härter getroffen, namentlich die beiden Seebataillone.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee scheint sich nach der Heimat. Am Schlusse eines von dem Grafen Waldersee in Lübeck eingegangenen Privatbriefes heißt es: „Ich hoffe, daß das neue Jahr uns in nicht allzu langer Zeit ein frohes Wiedersehen erleben läßt.“ Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Uebergabe der Bahn an die englische Verwaltung ist ohne Schwierigkeiten beendet worden.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 1. März.
 Während gestern gemeldet wurde, daß Botha die Delagoabahn mit einem kleinen Luwentkommando überschritt und jetzt nördlich von Middelburg stände, von wo aus er nach Viljoens Hauptquartier und dem Sitz der Buren, regierung in der Nähe von Roofsfontein marschierte, heißt es heute wieder einmal, Botha habe kapituliert. Dem englischen Kriegsdienst liegt indessen keine Bestätigung der Nachricht vor. De Wet sollte gestern nebst Steijn nach wie vor am Südrand des Drangeflusses lagern, und soll heute im Vor-marsch auf Philippstown begriffen sein.

Bothas Uebergabe?

„Daily Chronicle“ meldet: „Wir erfahren aus einer Quelle, die wie allen Anlaß haben, für vertrauenswürdig zu halten, daß General Louis Botha sich mit General Buller vereinigt hat. Nach einer früheren Information sollte Botha erst Ende der Woche von K. Lager ein Empfangen werden.“

Die englischen Abendblätter von gestern melden: Louis Botha hat sich Lord Kitchener heute vormittag kurz vor 10 Uhr formell ergeben.

Die Regierung hat keine Nachricht bezüglich der Uebergabe erhalten.

Zwei Gesichte.

Das Reuters Bureau meldet aus Grahamstown 26. ds.: Wie aus Middelburg verlautet, stecken die Buren am letzten Freitag die Station Roofsfontein an der Linie Rosmead-Graaff-Reinet in Brand. Es entspann sich ein heftiges Gefecht, die Buren wurden zurückgetrieben. An derselben Linie fand später bei Zafpoort ein Gefecht statt.

Verschiedene Meldungen.

Die „Times“ melden aus De Vor vom 26. ds.: Nach den letzten Nachrichten scheint sich Herzog noch immer in dem Quadrat zwischen der Eisenbahnlinie und dem Drangefluss zu befinden. Englische Kolonnen sind in seiner Nähe. Nachrichten aus Alvalde North melden, daß der Fluß sinkt. Unmöglich ist es, zu sagen, was de Wet thun wird. Aus besser Quelle erfährt ich, de Wet habe Herzog auf dessen Bitte, sich in die Kapfontein zu begeben, geantwortet, daß seine Leute und Pferde erschöpft seien und seine Feldkornets die Frage der Uebergabe prüften, daß das Eindringen in die Kapfontein aber keinesfalls glückliche Erfolge zeitigen würde. (Die Meldung Klingt verständig. D. R.)

Wie Reuters Bureau aus Kapstadt vom 28. Februar meldet, werden die Operationen des Generals French durch anhaltende Regenfälle verzögert. Täglich werden Buren gefangen genommen oder sterben die Wassen. Der vor French befindliche Heind löst sich in kleine Abteilungen auf. de Wet fand die Trift nördlich von Sopotolen unpässierbar und machte sich südwärts. Detachierte Abteilungen überschritten die Bahnhine und näherten sich, scharf verfolgt, Petrusville. Ein späteres Telegramm meldet,

Bereinslokale die erste diesjährige Hauptversammlung zwecks Rechnungsablage, Wahl der Monenten, Neuwahl des Turnrats z. ab. — Am Dienstag, den 5. d. M., nachmittags 8 Uhr, wird im Bahnhofs-Hotel eine Gemeinderats-Sitzung abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Feststellung der Rechnung, 2. Landabtreibung betr., 3. Erweiterungsbau zum Armenhause betr., 4. Verschleissbes. — Die neu eingekaufte Milchfuhrer von Westerbekersfeld nach der hiesigen Wolferei wurde dem Heuermann W. Hofing in Westerbek übertragen.

Zwischenjahre, 28. Febr. Aus der Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben für die Armenpflege der Gemeinde Zwischenjahre im Rechnungsjahre 1899/1900 mögen hier folgende Angaben Platz finden: Einnahmen: Aus früherer Rechnung, Reueh 5131.89 M., Restanten und bezahlte Rückstände 20.64 M.; Verwaltung des eigenen Vermögens: Zinsen 852.66 M. (das Kapital beträgt 9716.77 M.), zurückgezahlte Vorkasse und Unterstufungen von Gemeindegeldern 161.50 M., von anderen Gemeinden und Kassen 560.97 M., Steuern 10,457.86 M., Anleihe auf kurze Zeit 2000 M.; sonstiges: Feuerversicherungs-Einstufung 8484 M., Reueh der Legatantoffe 89.47 M., Zinsen derselben 29.44 M., zusammen 22,288.33 M. (Kapital der Legatantoffe, 736.07 M., ist mit in der Aufstellung enthalten, die Zinsen, 29.44 M., werden an verfallene Arme verteilt). Ausgaben: Aus früherer Rechnung nichts; allgemeine Verwaltung: Gehalt des Hausvaters 500 M., Geschäftskosten 9.05 M., Vergütungsprämien 40.20 M.; Verwaltung des Grundvermögens: Unterhaltung der Gebäude, Neubau infolge des Brandes 5145.84 M., des Kapitalvermögens und der Schulden, Verzinsung 210.45 M., Kapitalbetrag 1000 M.; vertragsmäßige Leistungen an andere Gemeinden oder Kassen: Armenunterstützung 2550.78 M., Armenunterstützung: Wohnung 2245.66 M., Kleidung 779.28 M., Heizung 108.50 M., Feuer 80 M., Kranke 1242.05 M., Unterricht 350 M., sonstiges 62.10 M., zusammen 4867.59 M.; Vorkasse: für andere Gemeinden 712.45 M., für Gemeindegeldern 515.19 M., Vermischtes: zum Abgang bediente Rückstände 62.40 M., Restanten 198.72 M., Wiederzahlung von Abgaben 17.60 M., Ausgaben infolge des Brandes 570.14 M., sonstiges 47.16 M., Restanten 55 M., zusammen 16,522.51 M., demnach Kassenbestand 5765.80 M., worunter Legatantoffe mit 63.91 M. Die Armenunterstützung, soweit solche direkt durch Beschäftigung durch Armenhauspflege erfolgt ist, hat in diesem Jahr 4870 Mark betragen, was 5 1/2 Monate der Einkommensteuer ausmacht. Im Armenhause sind durchschnittlich 37 1/2 Personen verpflegt worden mit 12,757 Verpflegungstagen gegen 10,074 Verpflegungstage im Vorjahre. Hierfür hat der Gesamtaufwand einschließlich des Gehalts für den Hausvater Brutto 6857.63 M. betragen. Davon ab für selbstgebaute Erzeugnisse der Land- und Gartenwirtschaft 1000 M. und die Einnahmen der Hauskasse mit 1647.18 M., so daß die Nettoausgaben die Summe von 3632.45 M. ausmachen, gleich je Kopf und Tag 25 1/2 Pfg., dieser Betrag einschließlich Kleidung, Heizung, z. A. Unterhalt des Armenhauses sind nur 2 Familien unterstutzt worden (Feuergeld und Wob), außerdem einige Personen durch Übernahme von Krankenverpflegungskosten.

Zwischenjahre, 28. Febr. Schlächtermeister Wilhelm A. hat verkauft sein an der Gemeinder Cassen in der Nähe des Bahnhofs gelegenes Haus für 11,900 M. mit Antritt zu Mai d. J. an den Schlächtermeister Johann Heinemann in Lohr bei Bremerhaven. — Der Gemeindevorsteher Jaanhe's Braje in Specken hat seinen Dienst mit 1. Mai d. J. gekündigt; er kann dann auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken.

K. Brate, 28. Febr. Ein Schwindler scheint es gewesen zu sein, der sich gestern Abend in den Besitz eines Militärpasses setzen wollte. In die Wohnung des Schützenwärters Feuerlohn kam um die genannte Zeit, gegen 8 1/2 Uhr, kurz nachdem J., der die Nachtwache an der Schleiße hatte, seine Wohnung verlassen hatte, ein ansehlicher gefleibter junger Mann mit dem Auftrag, die Frau möge ihm den Militärpass ihres Mannes aushändigen, er solle denselben zur Schleiße bringen. Da der Frau die Sache nicht recht klar war, der Mann auch seinen Namen nicht nannte, versprach die Frau, den Paß selbst besorgen zu wollen, worauf nach einigen Gegeneinander der Unbekannte sich auch entfernte. Bei ihrem Manne angekommen, erwies sich die ganze Sache als unzutreffend. Ob die Geschichte nur ein Vorwand gewesen ist, oder ob der Mann den Paß wirklich hat erschwunden wollen, ist schwer zu bestimmen, aber jedenfalls ist bei ähnlichen Vorkommnissen Vorsicht geboten. — Mit dem Eintritt milder Witterung scheint auch der Verkehr im hiesigen S a f e n wieder Leben zu bekommen. Auf denjenigen Schiffen, die hier Winterquartier bezogen haben, regt man sich, um alles zur neuen Fahrt in Stand zu setzen. Angelommen mit einer Ladung Kohlen ist heute morgen der hier beheimatete Schoner „A t o m“, ferner ist gestern die hier beheimatete Bark „A u t i l u s“ hier angekommen, um im Typen-Ofen Trockenofen zu reparieren. Der große Schoner „J i o n“, der gestern aus der Reparatur gekommen ist, wird in diesen Tagen seine Reise nach Hamburg antreten. Im Dock befindet sich die bratler Bark „B e r r a“, welche nach Fertigstellung und Empfang der Ladung in Bremerhaven eine größere Reise antreten wird. Ferner befindet sich in Reparatur die Bark „B e s e r“, Der Neubau des eisernen Feuerhefisches nimmt jetzt Gestalt an; man ist zur Zeit damit beschäftigt, die Spanten zu legen.

Barcl, 1. März. Fel. Eiers und Fel. Gerken von hier haben in Oldenburg ihr Examen als Telegraphisten bestanden und werden hier fest angestellt. Wie es heißt, läßt das hiesige Postamt noch eine dritte Telegraphistin.

Delmenhorst, 28. Febr. Gestern fand auf dem Rathaus die Wahl von 10 Beisitzern des Gemeinderats z. ab. aus der Kreise der Arbeitgeber statt. Es waren zwei Listen aufgestellt; für die erlere, welche die Majorität errang, stimmten geschloffen 60, für die zweite 40. Von 148 eingetragenen Wählern beteiligten sich an der Wahl 111. Gewählt wurden: Schuhmacher Dümman, Direktor Basse, Bauunternehmer J. D. Twistering, Professor Carl Wessell, Kaufmann Jul. Brindmann, Betriebsbeamter Th. Giesels, Tischler H. Eiben, Fabrikant W. Knipper, Barbier Rob. Biese und Fabrikant S. Wehrhahn. — In der gestrigen Gemeinderatsversammlung des Delmenhorster Turnvereins erfolgte zunächst die Rechnungsablage für das letzte Jahr. In Rechnungsprüfungen wurden die Herren Wilhelm Meyer und Schuppert gewählt. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Oberrathwart Wardenman, Turnwart Meintzen, Sprecher Gogemann, 1. Kassenwart F. Boettner, 2. Kassenwart G. Nicolaus, Schriftwart Elmant, Gerätewart Schuppert. Der aufgestellte Voranschlag wurde mit 1910 M. Ausgabe genehmigt. Am

24. März soll eine Turnfahrt über Stenum nach Gruppenthalen veranstaltet werden. — Der Delmenhorster Männergesangverein hielt heute seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage ergab eine Einnahme von 1045,34 M. und eine Ausgabe von 682,32 M., also einen Kassenbestand von 117,02 M. Der Verein zählt jetzt 42 Sängern und 88 Gesangsfräulein. Es wurde an 42 Abende gesungen; der Besuch betrug sich durchschnittlich auf 71,5 Prozent. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Das Stiftungsfest wird am 17. März in bisheriger Weise gefeiert werden.

Gruppenbühnen, 28. Febr. Am letzten Sonntag war ein Gesangverein von Delmenhorst in einer Stärke von 24 Mann nach hier zum Gasthof „Zum schwarzen Hof“ gekommen, um mit unserm Gesangverein, der auf Einladung vollzählig erschienen war, einen feucht-fröhlichen Kommerz zu veranstalten. Abwechselnd liehervorträge und Aufführungen seitens des hiesigen Vereins liefen die Stunden zu schnell dahin. — Zu der Montag, den 25. Febr., von dem Baumann Hollmann zu Hohen veranstalteten Verteilung waren trotz des schlechten Wetters ungeheuer viele Schau- und Kaufleute herbeigekommen. Für Schweine, Rindvieh und auch Holz wurden überaus hohe Erträge erzielt. — Vor einigen Tagen waren wieder Auswanderer hier, um Zuchtvieh, besonders wertvolle Dänen, anzukaufen.

Cutin, 28. Febr. Vesthin fand hier selbst im Hotel Victoria eine Versammlung der Windrothzucht-Bereine statt, die es sich zur Aufgabe gemacht, das volkreiche Weidenburger Vieh zu züchten. Vertreten waren die Windrothzucht-Bereine aus Valente, Bochholt, Vensfeld, Wosau, Gieschendorf, Wilsdorf und Ahrensdorf, letzterer zwecks Aufnahme in den von den anderen Vereinen gegründeten Verband für das Fürstentum. Die Entwürfe eines Stammregisters, Königsregisters, eines Stammbuches und eines Herdbuches wurden vorgelegt, beraten und angenommen. Bezüglich des ersten Registers, des Stammregisters, entstand eine lebhaftes Debatte über die Frage, ob nicht angeforderte Maße und deren Nachkommen in derselben aufzunehmen seien, die schließlich ihren Ausgleich darin fand, daß der Aufnahme stattzugeben sei mit dem Vermerk, „Nicht angefordert“. Zum Vorsitzenden des Verbandes ist der Landwirt Ernst Tiedge-Nebel bei Gründung des Verbandes gewählt worden. Die Königskommission wurde gestern zusammengefasst aus den Landwirten Schumacher-Nadlandtschichten, Junge-Wulfsdorf und Trüdenhammer-Luisdorf. Aus der Diskussion über die Nöhring und die Zeit ihrer Vornahme ging der Beschluß hervor, in diesem Jahre die Nöhring Anfang April vorzunehmen und später über den Zeitpunkt weitere Beschlüsse zu fassen. Außer diesem Verband besteht seit einigen Jahren hier im Fürstentum — zueh mit dem Sitz in Cutin ein Verband der Züchter des schwarzen und roten ostfriesischen Viehes, der bei anerkannter Mühseligkeit schon hervorragende Resultate aufzuweisen hat, die einem Zusammengehen aller Züchter einer Zuchtstrichung innerhalb eines bestimmten begrenzten Kreises mit gleichen klimatischen und Weidverhältnissen zu einem Verbands, der auch die geschäftliche Leitung in Händen hat, das Wort redet.

Kleine Mitteilungen. Heute Morgen fuhr der hiesige Schlepddampfer „Bremershausen“, Kapl. Menge, nach Bremerhaven, um die mit Mais für die Firma Nabelung u. Kröger beladenen Fahrzeuge der Schiffer Wittholt und Ahlers nach hier zu bugieren. Nachdem jetzt Schnee und Eis von unseren Strahlen verschwunden sind, haben heute Morgen auch unsere Straßenmacher ihre Arbeit wieder aufgenommen.

Wegen Meinedi bzw. Antistung zum Falscheide sind der Arbeiter H. W. sowie dessen zwei Söhne von Flagbalgerheil bei Nordenham gefänglich eingezogen, um vor dem nächsten Schwurgericht abgeurteilt zu werden. Ebenfalls ist der Arbeiter J. S. aus Nordenham wegen an seiner noch schulpflichtigen Tochter begangenen Schändlichkeiten hier in Untersuchungshaft.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.
London, 28. Febr. Im englischen Unterhause erklärte Cranborne, die Regierung erwarte, daß im Zusammenhange mit den Entwürfen zur Vereidigung des Gesandtschaftsvertreters in Peking der Plan erwogen werde, rund um daselbe eine 150 Fuß breite offene Zone anzulegen. Hierzu wäre es nötig, einen großen Teil des bisher von der Polizeiverwaltung umgebenen Geländes zu benutzen. Robert Womart habe an den englischen Gesandten und den Tögen des diplomatischen Corps geschrieben, und seine Überzeugung über die Zusage angenommen, dabei jedoch erklärt, wenn militärische Notwendigkeit dies erfordern, werde er seinen Einspruch erheben.
London, 1. März. Einer Depesche der „Daily News“ aus Sangan zufolge ist J. Hüfien am 22. d. M. in Lautsching hingerichtet worden.

London, 1. März. Nach Meldung der Blätter aus Pretoria machte General Smith Dorrien östlich von Amsterdam 80 Gefangene und erbeutete eine große Menge Vieh, 60 Pferde und 40 Wagen. Auch General French machte 50 Gefangene und erbeutete Vieh und Wagen.

Berlin, 1. März. Gegenüber der Meldung der Abendblätter über die Gefährdung des Kaisers durch einen elektrischen Straßenbahnwagen erklärt die Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft die Haftfrage für gänzlich unzutreffend. Ungehindert liegt eine Verwechslung mit dem Grafen Lippe vor, dessen Wagen am Nachmittag vor einem langsam fahrenden elektrischen Wagen umrennen mußte, ohne jedoch gefährdet oder gar beschädigt zu sein. (Zwei erfunten kann die Nachricht von der Gefährdung des Kaisers nicht sein. T. A.)

Berlin, 1. März. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Beschluß des Reichstages zu dem Entwurf des Gesetzes wegen Versorgung der Teilmehrer an der afrikanischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen zur Kenntnis genommen.

Cronberg, 28. Febr. König Eduard von England besuchte nachmittags mit der Kronprinzessin von Griechenland und dem Gesolge die Burg Cronberg, das Krankehaus und die evangelische Stadtkirche.

San Francisco, 28. Febr. Die Totenschau-Kommission fällt ihr Urteil in Sachen des vor San Francisco gezeichneten Dampfers „City of Rio de Janeiro“. Sie erklärte den Kapitän Ward und den Booten Jordan für

schuldig großer Fahrlässigkeit und tabelte die betreffende Schiffsgesellschaft, weil sie auf der „City of Rio de Janeiro“ eine chinesische Mannschaft angestellt hatte.

Wärter.
Gamburg, 28. Febr. (Stenographenmarkt.) Schweinehandel gestern (Januar) 900 Stück. Preise: Verkaufsschweine, schwere 55—56 M., leichte 54—55 1/2 M., Sauen 48—52 M. und Ferkel 48—52 M. pr. 100 Stk.

Oldenburger Marktpreise vom 23. Februar 1901.

| Ware | 1/2 kg | 1 kg |
|-----------------------|--------|------|
| Butter, Waage | 1 | — |
| Butter, Marktwaage | 1 | 05 |
| Rindfleisch | — | 65 |
| Schweinefleisch | — | 65 |
| Lammfleisch | — | 50 |
| Kalbfleisch | — | 60 |
| Hühner | — | 60 |
| Schinken, geräuchert | — | 90 |
| Schinken, frisch | — | 65 |
| Mettwurst, geräuchert | — | 90 |
| Mettwurst, frisch | — | 70 |
| Speck, geräuchert | — | 75 |
| Speck, frisch | — | 60 |
| Eier, das Duzend | — | 60 |
| Hühner, Stück | 1 | 50 |
| Enten, zahme, Stück | 2 | 50 |
| Enten, wilde, Stück | 1 | 50 |
| Dosen | — | — |
| Kartoffeln, 25 St. | 1 | 20 |
| Wurzeln, 25 St. | 1 | 20 |
| Schalen, 4 St. | — | 25 |
| Blumentob | — | 35 |
| Kohl, weißer, Kopf | — | 30 |
| Kohl roter, Kopf | — | 30 |
| Porz, 20 H | — | 7 |
| Ferkel, 6 Wochen alt | — | 12 |

Dampferbewegungen.
Oldenburger-Vortriegerische Dampfschiff-Reederei. Bremen*, Schmitt, Tanger*, Schumacher, sind am 28. Februar in Wislaben angekommen.

Abfahrt und Ankunft der Züge auf der Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Abfahrt nach

| Zug | 8.01 | 11.35 | 3.10 | 7.15 | 10.12 | | | | |
|----------------------------|------|-------|-------|-------|-------|-------|------|------|------|
| Wilhelmshaven und Jever... | 7.00 | 8.15 | 10.24 | 11.30 | 2.09 | 2.20 | 6.17 | 9.00 | 9.35 |
| Bremen | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Nordenham über | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hude | 7.00 | 8.15 | 11.30 | 2.20 | 6.12 | 9.00 | 9.35 | — | — |
| Brake über Loy | — | 8.20 | 11.33 | 2.27 | 6.27 | 9.10 | 9.45 | — | — |
| Beer-Neudang | — | 8.20 | 11.25 | 3.11 | 7.11 | 10.10 | — | — | — |
| Danabrück | — | 8.20 | 11.29 | 2.45 | — | 7.30 | — | — | — |

Ankunft von

| Zug | 7.58 | 11.14 | 1.54 | 5.57 | 9.19 | | | | |
|----------------------------|------|-------|-------|------|------|------|------|------|-------|
| Wilhelmshaven und Jever... | 7.58 | 11.14 | 1.54 | 5.57 | 9.19 | | | | |
| Bremen | 7.50 | 9.03 | 11.16 | 2.32 | 2.54 | 5.51 | 7.03 | 9.57 | 12.23 |
| Nordenham über | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hude | 7.50 | 9.03 | 11.16 | 2.32 | — | — | 7.03 | 9.57 | — |
| Brake über Loy | 7.33 | 11.08 | 1.58 | 2.05 | — | — | 5.38 | 9.15 | — |
| Beer-Neudang | 7.50 | 11.20 | 1.48 | — | — | — | 5.59 | 9.08 | — |
| Danabrück | 7.49 | 10.01 | 1.51 | — | — | — | 5.45 | 9.03 | — |

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschl. 550 Uhr morgens sind durch Unterbrechen der Minutenstufen bezeichnet

Kirchennachrichten.
Lambertikirche.
Am Freitag, den 1. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Willens.
Am Sonntag, den 2. März:
Abendmahlgottesdienst 11 Uhr: Pastor Namsauer.
Abendmahlgottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Am Sonntag, den 3. März:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchengrat Roth.
Abendgottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinden Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Gliedkirchen.
Freitag, 1. März, 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Pastor Willens.
Sonntag, 3. März: kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 3. März:
Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-Gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Stenburger Kirche.
Am Freitag, den 1. März:
Fastenpredigt 5 Uhr: Hülfsp. Diak. S.
Sonntag, den 3. März, Reminiscere:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und nachm. 4 Uhr.
Der Stadtausschuss unserer gestrigen Nummer lag ein Prospekt der Haftpflichtversicherung der königlichen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln bei. Wir machen auf diese gegenständige Versicherungsart noch deshalb besonders aufmerksam, weil die Gesellschaft die Hausbesitzer und Mieter gegen die geringe Prämie von M. 2.50 pro Jahr in Deckung nimmt.

Erste Verkaufswoche

von

Konfirmanden-Anzügen

bei

Siegmund Oss junior

Langestr. 53.

14 Mk.

18 Mk.

20 Mk.

24 Mk.

28 Mk.

Meine diesjährigen Konfirmanden - Anzüge, welche soeben in Sonder-Abteilungen meiner Geschäfte zur Ausstellung gelangt sind, wurden nach ganz neuen Modellen gearbeitet, haben infolgedessen einen ganz aparten Schnitt und sitzen vortrefflich. Die dazu verwendeten Stoffe veranschaulichen die allernuesten Erzeugnisse deutscher Tuchindustrie — Tuch, Kammgarn, Cheviot, Kammgarncheviot — und sind nicht allein hervorragend schön und elegant, sondern auch besonders zuverlässig im Tragen.

Meine 5 Hauptsorten zu 14 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 24 Mk., 28 Mk. sind nach keiner Richtung hin zu übertreffen und sind allseitig des grössten Beifalls gewiss.

In anerkannter Güte, grosser Auswahl und von besonderer Preiswürdigkeit empfehle ich meine sonstigen Garderoben für angehende Lehrlinge. Auf jedem Gebiete das Beste.

Seltene Gelegenheit, um billig zu kaufen!
Nur eine Woche. Nur eine Woche.

F. Homburg,

Nchternstraße 27.

Erster größerer Ausverkauf seit ca. 3 Jahren.

Ein großer Posten zurückgekehrter **Auffüge, Vasen, Kannen, Urnen, Biersevice, Figuren**

zu jedem nur annehmbaren Preise. **150 Briefaffetten**, angefeuchtet, sonst 70 Mk. , jetzt 32 Mk. bis 250.

Einzeln Nippes (Figuren, Vasen) für die Hälfte des Preises.

75 Photographicalbums, früher 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 8.— Mk. , jetzt 1.50, 2.10, 2.80, 2.90, 4.10 Mk.

Verschiedene ältere **Portemonnaies** weit unter Preis.

5000 Photographierahmen um reich damit zu räumen.

Wist abgeschliff. Glas Stück 9 Mk. Cabinet m. Kugeln 19 Mk. Cabinet m. Polstrücken Stück 16 Mk. Rahmen prima Goldbronce „ 39 Mk.

Wichtig für Photographen.

5000 Bg. Briefpapier, glatte gute Waare, so lange der Vorrat reicht 25 Bg. 10 Mk.

3000 Bg. Briefpapier, elfenbein Motiv, hochgelegantes Papier, 25 Bg. 20 Mk.

3000 Confirmationskarten. Preise enorm billig.

Karten Buchform groß Format, geklebt, mit Spruch und Seidenschmieren vergiert und Glimmer bestreut Stück nur 12 Mk. , in besonderer Ausführung Stück nur 16 Mk.

Ein Posten **Friseurkämme**, groß Facon, Gummi, vr. Ware, Stück 38 Mk. , Wert 65—90 Mk.

Ein Posten **Schreibhefte**, genau nach Vorchrift, Nr. 3, 4, 4a u. 5 Stück nur 7 Mk.

Sämtl. Schulartikel 8% unter Preis. Die vorjährigen Schultornister für Knaben u. Mädchen 20% unt. Preis.

Außerdem vergüte auf sämtliche nicht genannte Artikel 8% Rabatt.

In m. Pensionate f. Schüler höh. Schulen z. j. St. f. d. Aufz., sorgf. Pflege, gen. Beaufs. u. erfolgt. Nachhilfe in all. Lehrf. — Zu jeder Zeit können Schüler a. d. v. m. gel. Arbeits- und Lehrgang. (alle Lehrf. umf.) teilnehm. (Ed. Fimmen, Croppstr. 14.)

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Montag, den 15. April. Aufnahme für Ackerbau- und berechnete Landwirtschaftsschule. — Hospitantenturfus. Nähere Auskunft durch

Dr. Wilbrand, Direktor.

Oberhausen. Zu verk. einige Stämme Eschen.

Herm. Wünnich.

Weserburg bei Wardenburg. Zu verkaufen einen angefertigten

Kindstier.

Joh. Böhmer.

Vorberf. Empf. meinen einstimmig angeford. Kindstier zum Veden.

D. Voedeker.

Echt Nienburger Brød, Dienstags und Freitags frisch. Frau Reimers, Wollenstr. 21.

Großherzogtl. Theater.

Freitag, den 1. März 1901. 78. Vorstell. im Abonn.

Gastspiel des Herrn Jul. Arnfeld vom Stadttheater in Hamburg.

Sofgunst.

Auffspiel in 4 Akten v. T. v. Trotha. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 2. März: „Der Probekandidat“.

Sonntag, 3. März, nachmittags: „Fischmann als Erzieher“; abends: „Kain“ und „Der Barbier von Sevilla“.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter

Mathilde mit dem Landwirt Herrn Wilhelm Gaye zu Osterburg beehren sich anzugeben

Neuenhutorf, 1. März 1901, H. Maas und Frau. Mathilde Maas Wilhelm Gaye

Neuenhutorf. Verlobte. Osterburg. Todes-Anzeige.

Osterburg, 27. Febr. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn Heinrich im Alter von 1 Jahr und 10 Tagen nach kurzer, bestiger Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern H. Weiners u. Frau, Geline geb. Wardenburg, nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Nordstraße, aus auf dem alten Osterb. Kirchhof statt.

Donnerschwär, 26. Febr. Heute Morgen 12 1/2 Uhr starb nach langer Krankheit mein lieber unvergesslicher Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Arbeiter

Ellert Ficken in seinem 43. Lebensjahre.

Dieses bringt mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige

die trauernde Witwe Anna Ficken geb. Düpre, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 2. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerschwär Kirchhof statt.

Die Bekannte, 27. Febr., abends 10 1/2 Uhr, starb nach langen schweren mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Großvater, Bruder und Onkel, der Cigarrenmacher Heinrich Freese in seinem 70. Lebensjahre. Um stille Teilnahme

bittet die trauernde Witwe

Germine Freese, born. Hellwig, geb. Spiecke, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Sandweg 78, nach dem alten Osterb. Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten. Vermählt: Klaus G. Hüling, Kloster Hebinga, mit Marie D. Hüling, geb. Weinen.

Verlobt: Catharine Hinrichs, Biefede, mit Heinrich Harms, Schönbörn.

Geboren: Tochter: Bruno Seidel, Wilhelmshaven. Süppo Schmieding, Emden.

Gestorben: Friederike Baars, geb. Ostmanns, Hienburg a. d. Weser, 75 J. Franziska Johanna Margaretha Eden, geb. Dorders, Zeil, 65 J. Margarethe Beenten, geb. Otten, 75 J. Schumacher, Kaufmann, Hooftel, 55 J. Johann Andreas Ulteris, Laga, 2 Mt.

1. Beilage

zu Nr 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 1. März 1901

Generalversammlung des Bürgervereins.

Oldenburg, 28. Februar.

Jahresbericht des Bürgervereins.

Die vorjährige Mitgliederversammlung wurde am 15. Februar 1900 abgehalten und in derselben, abgesehen von geschäftlichen Angelegenheiten, die Einreichung einer Petition an den Landtag in der Maßfrage für das Amtsgerichtsbauwerk beschlossen. Am 18. d. Monats wurde vom Vorstand diese Petition, welche namentlich eine geschichtliche Darstellung der Maßfrage und die Stellungnahme des Bürgervereins zu dieser Bewegung in den verschiedenen Situationen enthält, festgestellt. Der Ausgang der Sache ist hinlänglich bekannt, trotz mangelnden Erfolges darf sich der Bürgerverein das Zeugnis geben, daß er in dieser wichtigen Angelegenheit seine Pflicht nicht vernachlässigt hat.

Fünf Vorstandsmitglieder und eine Mitgliederversammlung waren der Reform des Stadtratswahlmodus und der Aufstellung einer Kandidatenliste für die Ergänzung der städtischen Vertretung gewidmet. In einer vom Bürgerverein heraufgenommenen Versammlung wurde die aufgestellte Kandidatenliste angenommen, nachdem der aus der Versammlung geltend gemachte Vorwurf, der Bürgerverein sei nicht berechtigt, mit einer fertigen Kandidatenliste an die allgemeine Bürger-Versammlung heranzutreten, mit Erfolg zurückgewiesen war. Ueber die Reform des Wahlmodus für den Stadtrat haben im Vorstand die Herren Landratsrat Dr. Kannheim und der zugezogene Lehrer am Gymnasium Hansen über die Wahlverhältnisse in verschiedenen Städten berichtet; der Vorsitzende hat sodann die Sommerreise benutzt, um die Frage in einem ausführlichen, in den „Nachrichten für Stadt und Land“ veröffentlichten Aufsatz (Nr. 171, 172, 173) zu erörtern.

Zu Nummer IV der heutigen Tagesordnung wird von demselben die Frage mündlich erörtert und Gegenheit zur Diskussion gegeben werden.

Man darf sich nicht verhehlen, daß die Tätigkeit des Bürgervereins auch im verflochtenen Jahre im Leben der Stadtgemeinde wenig hervorgetreten ist. Wenigstens wohl in einer Versammlung des Vereins und dessen Vorstand das Verbandsorgan erstellt wurde, daß derselbe nicht am Plage gewesen sei, wo seine Aufgabe ihn gerufen, so läßt sich doch nicht verkennen, daß eine schärfere Tätigkeit geübt wäre, das Interesse an dem Verein und daran dessen Ansehen und Einfluß wesentlich zu heben. Dem gegenwärtigen Mangel glaubt der derzeitige Vorsitzende im wesentlichen auf den Umstand zurückführen zu sollen, daß es ihm persönlich an Zeit gebricht, anregend und disponierend für die Vereinsangelegenheiten, sozusagen gelangt es durch einen Personalwechsel, freilich leben in die Sache zu bringen.

Revision des Stadtratswahlmodus. (Vortrag des Oberbürgermeisters Rausauer.)

1. Nach der revidierten Gemeinde-Ordnung besteht die Gemeindevertretung in Gemeinden unter 1000 Einwohnern aus 6, in Gemeinden von 1000 bis 2000 Einwohnern aus 9, in Gemeinden von 2000 bis 4000 Einwohnern aus 12, in Gemeinden von 4000 bis 6000 Einwohnern aus 15, in Gemeinden von mehr als 6000 Einwohnern aus 18 Vertretern, von denen mindestens zwei Drittel Grundbesitzer sein müssen (mindestens 5 Thaler Grund- und Gebäudesteuer oder 2 Thaler Gebäudesteuer).

Zurück eine wesentlich mit Rücksicht auf die Stadt Oldenburg erlassene Novelle vom 8. September 1899 ist die zulässige Zahl der Vertreter in Gemeinden von mehr als 10000 Einwohnern erhöht.

2. Von dieser letzteren Befugnis hat die Stadt Oldenburg durch Statut XXXVI vom 17. Juli 1900 Gebrauch gemacht, wonach der Stadtrat aus 24 Mitgliedern besteht, und zwar in gleicher Verteilung auf die früheren Einteilung in den Berufsgruppen (Beamte und gleichgestellte Personen, Kaufleute und Fabrikanten, übrige Gemeindeglieder), indem aus jeder derselben ein Drittel der Mitglieder zu wählen ist. Die Stelle der Vertretung der Beamten, Kaufleute und Fabrikanten, übrige Gemeindeglieder, indem aus jeder derselben ein Drittel der Mitglieder zu wählen ist. Die Stelle der Vertretung der Beamten, Kaufleute und Fabrikanten, übrige Gemeindeglieder, indem aus jeder derselben ein Drittel der Mitglieder zu wählen ist. Die Stelle der Vertretung der Beamten, Kaufleute und Fabrikanten, übrige Gemeindeglieder, indem aus jeder derselben ein Drittel der Mitglieder zu wählen ist.

Für den Gesamtschadtraten treten dem Stadtrat die Vertreter des Stadtgebietes hinzu, deren Zahl und Wahlzeit lediglich nach der bereits angeführten Bestimmung der rev. Gemeinde-Ordnung richtet.

Gleichzeitig mit der Festsetzung des neuen Statuts hat der Stadtrat eine Kommission eingesetzt mit der Aufgabe, die Zweckmäßigkeit des bestehenden Wahlmodus zu prüfen, und event. anderweitige Vorschläge zu machen; diese Kommission ist bislang noch nicht in Tätigkeit getreten, wohl aus dem Grunde nicht, weil Personalveränderungen in der Zusammensetzung des Magistrats, namentlich aber dringende, unmittelbare praktische Aufgaben diese Angelegenheit in den Hintergrund drängen. Es ist umsomehr angezeigt, daß der Bürgerverein ein, welcher sich schon mehrfach mit dem städtischen Wahlgesetz beschäftigt hat, seine Ansicht über die Lösung der Frage zum Ausdruck bringt.

3. Legt man Kritik an die bestehende Wahlordnung, so ist — um bei dem Geringeren anzufangen — zunächst anzuhängen, daß in der ersten Klasse die Hälfte der Vertreter aus unvorbereitete angelegten Staatsbeamten bestehen muß. Zwar steht dies keineswegs grundsätzlich in Widerspruch mit dem Berufsklassenystem überhaupt, vielmehr verlegt auch das Verhältnis der unvorbereitete angelegten Staatsdiener zu den übrigen Bürgern dieser Klasse von

1:1 nicht, aber es ist ein innerer Widerspruch, wenn die genannte Berufsgruppe die obligatorische Anwartschaft hat auf vier Sitze im Stadtrat, und jeder einzelne Angehörige dieses Kreises befugt ist, eine Wahl abzugeben. Rechte und Pflichten müssen einander entsprechen.

Ferner hat schon in der Praxis die Frage Anstoß erregt, ob ein Bürger, der etwa verschiedene Geschäfte betreibt, in der zweiten und in der dritten Klasse als passiv wahlberechtigt auftreten kann. Meines Erachtens ist diese Frage unbedingt zu verneinen. Wer Kaufmann oder Fabrikant ist, gehört der zweiten Klasse an, er kann sich nicht etwa auch zur dritten Klasse rechnen, weil er neben der Kaufmannschaft noch ein anderes Gewerbe betreibt. Das würde der Fall sein, wenn zu 3 alle Gemeindeglieder der Stadt gehörten, ohne Rücksicht auf ihren Beruf; dies ist aber keineswegs der Fall, vielmehr heißt es: „acht aus den übrigen Gemeindegliedern der Stadt“; wer Klasse 1 oder 2 aber angehört, ist kein „übriger“.

4. Die Hauptfrage ist aber, ob die Einteilung in ihrer ganzen Grundlage den heutigen Verhältnissen entspricht. Diese Frage ist meines Erachtens unbedingt zu verneinen.

a) Es ist heutzutage eine einzeln dastehende Erscheinung, daß ein Wahlkandidat nicht etwa die zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen nach irgend einem Gesichtspunkt in Klassen einteilt, sondern die zu erwählenden Personen. Das ist wieder in den übrigen deutschen Monarchien, noch in den freien Städten der Fall.

b) Die auf dem Ständeprinzip beruhende Einteilung, welche nach modernen Begriffen zu einer Einteilung in Berufsgruppen sich gestaltet hat, entspricht nicht entfernt den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen, erfüllt also ihren Zweck nicht.

c) Der Versuch, eine andere Klasseneinteilung (der Wähler oder der zu Erwählenden) — nach Berufsgruppen, nach Steuerleistung oder nach örtlichen Bezirken — an die Stelle zu setzen, verspricht keinen befriedigenden Erfolg.

Um noch einige Worte über das verbreitetste Dreiklassenystem anzufügen, so bildet überall die Grundlage die Anordnung, daß die Summe der gesamten Steuern der stimmungsfähigen Bürger aufgeteilt wird. In die erste Klasse gehören diejenigen, welche, in der Reihenfolge von dem Höchstbeträge bis zu den Geringstbeträgen aufgeführt, das erste Drittel der gesamten Steuer aufbringen, in die zweite die Steuerzahler, welche das zweite Drittel aufbringen, in die dritte der Rest. Danach scheint das System so einfach zu sein, daß ein entfernter Steuerversteher nicht begreift, wie bei Beibehaltung derselben der Gefährdung schwieriger Aufgaben übrig bleiben, wie sie auf Grund des gegenw. Missstandes der Gemüter aufgeregt haben.

Aber die Sache ist keineswegs so einfach, sondern bietet der Gefährdungsumsturz einen weiten Spielraum.

Oben ist gesagt, die „gesamten“ Steuern werden zusammen gezogen. Da kommt es nun zunächst darauf an, welche Staats-, Provinzial-, Kreis-, Gemeinde-, Kirchen-, Schul-, Steuern angedreht werden. Einen ganz wesentlichen Einfluß auf die Klassenzusammensetzung hat sodann die Umlegung der Gemeindesteuern in den einzelnen Städten — die Art derselben ist wiederum nach der Gefährdung keine unbedingt frei, sondern der Staat hat dafür gewisse Schranken gezogen: die Bewegung innerhalb dieser Schranken für die einzelnen Steuerzwecke beeinflusst die Einteilung in die Wahlabteilungen.

Endlich hat das Staatsgesetz noch verschiedene Modifikationen der Einteilung vorgezeichnet, von denen nur der tief-einschneidenden Erwähnung geschehen mag, daß der Wähler, welcher über den Durchschnitt des einzelnen Wählers steuert, in die höhere Klasse aufrückt, und daß durch Ortsstatut wieder Modifikationen dieser Bestimmung eingeführt werden können.

In die Kritik dieses Systems im einzelnen sind zu vertiefen, liegt m. E. für uns keine Veranlassung vor: wir können uns mit der einfachsten Lösung begnügen, daß unter Beibehaltung des allgemeinen gleichen aktiven Wahlrechts auch die Vorschriften über die notwendigen besonderen Eigenschaften der zu wählenden Vertreter nach Stand oder Beruf wegfallen, an deren Stelle auch keine anderen Beschränkungen gesetzt werden.

§§ Schwurgericht.

5. Sitzung.

Donnerstag, den 28. Februar 1901, nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Buralage; beisitzende Richter: die Landrichter Meyer, Holzgräbe und Hartong. Staatsanwalt: Staatsanwalt Trieder. Gerichtsschreiber: Keeskist Meyer.

Als Geschworene wurden ausgestellt: Rentner Jangewitz, Kaufmann Meise, Oldenburg, Kaufmann Bohne, Oldenburg, Auctionator Glockstein, Oldenburg, Rentner Hauert, Oldenburg, Holzgerbermeister Windeler, Oldenburg, Hausmann Böhler, Oldenburg, Kaufmann Meise, Oldenburg, Glöppner, Hausmann Köster, Oldenburg, Holzhändler Peters, Oldenburg.

Zur Verhandlung gelangte die Sache gegen den Bauarbeiter Friedrich Bernhard Körner aus Delmenhorst wegen Stillschließens.

Verteidiger des Angeklagten war Rechtsanwalt Krahnstöver hiesig.

Die Öffentlichkeit der Verhandlung wurde aufgehoben.

Nachdem dieselbe wieder hergestellt war, wurde der Angeklagte zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurteilt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Zur Begründung der Höhe des Strafmaßes führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht mit Rücksicht auf die von dem Angeklagten bei Begehung des Verbrechens betätigte bewillkommene Gemeinheit und cynische

Freiheit, sowie mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte verheiratet sei, auf eine so hohe Strafe erkannt habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Februar.

58. Sitzung.

Die Beratung des Militäräretats

wird fortgesetzt.

Abg. Weich-Roburg (freif. Sp.) führt aus, daß bei der Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit die militärischen Interessen immer noch zu sehr den Interessen der Gerechtigkeit voranständen. Die ganze militärische Rechtspflege habe dadurch einen antiquarischen Zug erhalten. Ein weiterer Mangel der militärischen Gerichtsbarkeit liege in der ungenügenden Sicherstellung des öffentlichen Verfahrens. Er irre wohl nicht in der Annahme, daß auch bei den Verhandlungen über den Mörchingen Fall die Öffentlichkeit ausgeschlossen war aus dienlichen Rücksichten. In einem solchen wichtigen Fall hätten vor allem auch Gutachten von ersten ärztlichen Autoritäten über den Geisteszustand des Oberleutnants Rieger eingeholt werden sollen. Ob das geschehen, wisse niemand wegen Ausschluß der Öffentlichkeit. Auf die Dauer aber nütze ein solcher Ausschluß ja doch nichts, man könne nicht glauben, daß um deswillen alles Geheimnis bleibe. Ganz verkehrt sei es, die Öffentlichkeit auszuschließen, wie es in Breslau geschehen sei, bei einer Anklage gegen einen Offizier wegen Betrugs und Urkundenfälschung. Und weshalb? Weil durch die Öffentlichkeit das Ansehen der Vorgesetzten bei den Untergebenen leide. Dieses Ansehen könnte vielmehr nur gewinnen, wenn die Menge erfährt, daß der Offizierland eine solche Person von sich weist, ausübt, mit ihr nichts zu thun haben will.

Kriegsminister v. Götler: Ich verhehle nicht, wie der Vordere meinen kann, daß die Verordnung über die Voraussetzungen, unter welchen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll, der Absicht des Gesetzes widerspreche. Das Gesetz hat ausdrücklich dem obersten Kriegsherrn den Erlaß einer Verordnung hierüber gelassen. Was die Gerichtsverhandlung im Mörchingen Fall anlangt, so war da garnicht die Öffentlichkeit ausgeschlossen oder doch wenigstens nur für einzelne Teile. Im übrigen gehe ich auf den Fall nicht ein, da er noch in der Schwere ist, beim sowohl der Gerichtsherr wie der Angeklagte haben Verfügung eingelegt.

Beim Kapitel „Höhere Truppenbefehlshaber“ tritt Abg. Kaufmann-Wellungen (lib. Sp.) für die Abänderung der Dienstzeit bei der Kavallerie ein. Mit jedem Monat Anwerbung werde der Bevölkerung und namentlich auch der landwirtschaftlichen ein großer Dienst geleistet.

Beim Kapitel „Geldverwaltung der Truppen“ beantragt die Kommission zwei Resolutionen. Die eine betrifft die Erhöhung der Postarzgebühren, eine zweite die Befreiung der Stabschreiber in die Reservistenliste der Feldweibel.

Abg. Paasche (natl.) tritt warm für die Beschäftigung bei den Höfischen ein, worauf diese Resolution einstimmig angenommen wird.

Abg. Jacobsföter (kons.) empfiehlt Verminderung der Zahl der Delonovicharbeiter und Übertragung möglichst aller erforderlichen Arbeiten an Handwerksmeister, damit nicht den freien Arbeitern zu sehr Konkurrenz gemacht werde. Gestimmterweise sei ein Schneidemeister, als er sich für Arbeiten meldete, vom Arbeitsamt mit dem Bemerkten abgewiesen worden, daß man es ja billiger haben könne, wenn man dazu Strafgefangene verwende. Mit Strafgefangenen wolle sich ein christlicher Handwerker freilich nicht auf eine Stufe stellen.

Kriegsminister v. Götler: Seit einem Jahr ist die Zahl der Delonovicharbeiter von 8400 auf 5400 gesunken, das ist doch bezeichnend. In dem vom Vordere erwähnten Spezialfall in Breslau lag ein Notfall vor, weil eine schnelle Ergänzung von Bekleidern nötig war. Auch über die Frage der Beschäftigung der Strafgefangenen haben wir uns in der Kommission durchaus geeinigt. Ich weiß nicht, weshalb der Vordere hier so schroff auftritt.

Abg. Jacobsföter: Ich weiß nicht, was mich hindern sollte, die Frage, die ich in der Kommission angeregt habe, hier nochmals zur Sprache zu bringen. Ich bin es meinen Wählern und meinem Beruf schuldig, die Sache hier vorzubringen. Daß in Breslau ein Notfall vorlag, kann ich durchaus nicht anerkennen, denn gerade vor Bewächtern sah es durchaus nicht an Leuten, welche die Arbeit hätten machen können.

Zu dem Untertitel „Dienstprämien für Unteroffiziere“ beivortwort.

Abg. Graf v. Carmer (kons.) eine Resolution, daß der noch über 12 Jahre im aktiven Dienst bleibenden Unteroffizieren die ihnen zustehenden 1000 Mk. Prämien verzinst werden.

Abg. Müller-Sagan (freif. Sp.) tritt dafür ein, den Mannschaften jährlich einen Monatsurlaub zu gewähren und ihnen außerdem für jeden Urlaub billige und schnelle Fahrt zum Ort von 1 Pfennig pro Kilom. zu sichern. Auch solle den Urlaubern stets die Wohnung belassen werden.

Minister v. Götler: Reichsanleger und preussische Staatsregierung sind einzig in dem Wunsch, nach Verabreichung des Tarifs von 1 1/2 Pf. auf 1 Pf. pro Kilometer. Es steht aber die Zustimmung des Bundesrats aus. Was die Weiterzahlung der Wohnung an Urlaubern anlangt, so kann ich schon jetzt bis 14 Tage erfolgen, in Ausnahmefällen kann die Wohnung sogar bis drei Monate belassen werden. Sie sehen also, daß es uns an Wohlwollen nicht fehlt.

Abg. Müller-Sagan ist über die Erklärung des Ministers speziell betreffs der Verabreichung des Militärs für Urlaub ercent.

Abg. Brämann (Centr.): In seiner rheinischen Heimat reichlich die Sätze von 50 Pf. pro Mann und Tag bei weitem nicht aus.

Abg. Cahnshy (Ctr.) betont, wie einzelne Orte in der Einquartierung überlastet würden.

Kriegsminister v. Götler: Wir suchen die Einzelunterstützungen nach Möglichkeit zu verteilen. Die einzelnen Klagen kann ich nicht kontrollieren; die Beschwerdeinstanz ist jedesmal das Oberpräsidium.

Abg. Hahn (Sund d. V.) hebt hervor, wie durch die Einquartierungen das platte Land viel mehr belastet werde als die Stadt.

Abg. Graf Oriola (N.) unterstützt ebenfalls die Resolution. Die Gemeinden würden durch die unzulängliche Entschädigung für Einquartierungen ungebührlich belastet.

Abg. Groeber (Centr.) stimmt dem zu und betont den wachsenden Umfang der Manöver, namentlich bei Kaiser- Manövern.

Die Resolution wird sodann einstimmig genehmigt. Wenn Kapitel Militär-Medizinalwesen beantragt die Kommission eine Resolution betr. die Militär- apotheker. Deren Gehaltsverhältnisse sollen aufgebessert, und ihre Ausbildung und Vorgesetzene andersweit geordnet werden.

Befürwortet wird die Resolution durch die Abg. Graf Oriola (N.) und Hermes (fr. Vp.), welcher letzterer die ganze Stellung der Militär- apotheker als unzulänglich bezeichnet auf Grund seiner früheren eigenen Erfahrungen als Militär- apotheker, die Hedner unter Decktheit des Hauses zum Besten gibt. Die Resolution wird sodann angenommen.

Nach Erledigung des Kapitels Pferdebeschaffung verlegt sich das Haus. Morgen Fortsetzung, eventuell noch Etat der Zölle und Verbrauchssteuern.

Stimmen aus dem Publikum.

Gür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gierverkaufsgenossenschaften und Geflügelzüchtereien.

In Nr. 48 der „Nachr. f. Stadt und Land“ (1. Beilage) befindet sich ein kleiner Artikel aus Hahn. In demselben ist gesagt, daß der Vorstand der Gierverkaufsgenossenschaft zu Hahn einen höchst glänzlichen Gedanken gehabt habe, er wolle nämlich der nächsten Generalversammlung die Gründung einer Zuchtstation in Vorhild bringen und hoffe, so die Frage der Hebung der Geflügelzucht ihrer Lösung zuzuführen. Diese Zuchtstation solle, im Gegensaße zu denen der Geflügelzüchtereien, nicht etwa Brut- Eier, sondern Zuchtstämme an die Genossenschaftsmitglieder abgeben. Im weiteren erzählt dann der Artikelschreiber dem Publikum noch, die Geflügelzüchtereien und deren Zuchtstationen seien etwas „vollständig leberfärbiges“, denn was die Geflügel- Vereine in jahrelangem Bemühen nicht erlangt haben, das ist den Genossenschaften in reichlich Jahresfrist gelungen, nämlich einen gewissen Aufschwung der ländlichen Hühnerzucht und ein ungeahntes Erreichen des Interesses der Landwirte, der geborenen Hühnerzüchter, für Hühnerzucht zu erreichen, und auf Grund dieser Aufschwüngen folgert derselbe Herr, daß der Staat sicher gern bereit sein wird, die den Geflügelzüchtereien angewandten Beihilfen den zurechtweisenden Zuchtstationen der Genossenschaften zuzuwenden.

Im Interesse der Mehrheit und im Interesse der Geflügelzüchtereien ist diesen Ausführungen entgegenzutreten. Zweck und Ziel derselben ist es, die Geflügelzüchtereien und ihre Leistungen mit Bezug auf die Hebung der Geflügelzucht in Mißkredit zu bringen. Vor allem toll auf dieser Stelle festgelegt werden, daß seit Jahr und Tag, durch Wort und Schrift, von seiten der Geflügelzüchtereien für Gründung von „Gierverkaufsgenossenschaften“ eingetreten wird. Dies zu beweisen, dürfte es genügen, an die diesbezüglichen selbstlosen Bemühungen des Vorgesetzten Schletter zu Wildeshausen, des derzeitigen Vorsitzenden des Verbandes Oldenb. Geflügelzüchtereien, zu erinnern. Wenn wir heute in Oldenburg Gierverkaufsgenossenschaften haben, so ist festzuhalten, daß der erste Anstoß zur Gründung derselben von den Geflügelzüchtereien bzw. deren Mitglieder ausging. Es ergibt sich also zwischen den Geflügelzüchtereien und den Gierverkaufsgenossenschaften kein Gegensatz, im Gegenteil sind dieselben bestimmt, einander zu ergänzen. Die Tätigkeit der Geflügelzüchtereien beschränkt sich, und das mit Recht, in der Hauptsache darauf, gut durchgezüchtete, wirtschaftlich den höchsten Ausbeute versprechende und gemäße Hühnerassen zur Darbietung zu bringen und dem Landwirt zugänglich zu machen, weiter durch Belehrung in Wort und Schrift usw. in weite Kreise Interesse für die Geflügelzucht (und ihre Hebung) zu tragen. Unter diesen zweiten Punkt fallen auch die öffentlichen Schaustellungen, Prämiiierungen usw., und Ergänzung dieser Bestrebungen ist es eben, wenn von den Geflügelzüchtereien eingetreten wird für Gründung von Genossenschaften, die den Produkten der Geflügelzüchtereien Absatz verschaffen, wenn, wie das geschehen ist und fortwährend geschieht, die Geflügelzüchtereien bemüht sind, neue Absatzgebiete zu erschließen. Die Geflügelzüchtereien sind also die Ursache der Hebung der Geflügelzucht, und Wirkung ihrer fortgesetzten Bemühungen ist es, wenn ländliche Geflügelzüchtereien sich in Genossenschaften zusammenzuschließen, Geflügelzüchtereien und Gierverkaufsgenossenschaften stehen also zu einander im Verhältnis wie Ursache und Wirkung, wie Mutter und Kind. Die fragl. Genossenschaften sind nichts als die zielbewußte Zusammenfassung und Verwertung der Produkte der Geflügelzucht, sind nichts als ein Teil der Hebung der Geflügelzucht, allerdings ein sehr wesentlicher, jedenfalls aber nicht in Anbetracht der Entwicklung und des Fortschritts der Zucht kein selbständiges Moment, sondern stellen sich dar als Ausfluß vorangegangener Vethätigung seitens der Geflügelzüchtereien. Wenn es nun feststeht, daß die Gründung von Gierverkaufsgenossenschaften Ausdruck und Wirkung der Bestrebungen der Geflügelzüchtereien sind, und das fest steht, steht unerschütterlich fest, wie wunderbarlich mutet es dann an, wenn ein mit der ganzen Materie offenbar durchaus unentzerrter und somit unbefangener Artikelschreiber sich über die Geflügelzüchtereien ein abprechendes Urteil erlaßt und Behauptungen aufstellt, geeignet, in Kreisen, die der Sache fern sind, Anschauungen zu erwecken, die den Verhältnissen nicht gerecht werden. Ein solches Beginnen darf nicht ungerügt bleiben.

Wenn die Gierverkaufsgenossenschaft zu Hahn es unternimmt, einen Zuchtstamm aufzustellen, so ist das mit Freuden zu begrüßen, trotzdem sich diese Maßnahme durch Anschluß an einen der bestehenden Vereine erübrigt; eines soll aber dabei in Anbetracht des ungerühmten Angriffes auf die Geflügelzüchtereien nicht ungedacht bleiben. Wären die Geflügelzüchtereien nicht das, was sie sind, hätten sie für Hebung der deutschen Geflügelzucht nicht das schon, was sie wirklich gethan haben, nämlich mit vielen verläumdeter Opfern der einzelnen Mitglieder und Jahre andauernder Tüpe an Zeit eine Reihe guter Rassen herangezüchtet, wo könnte der hahner Genossenschaftsvorstand so schnell einen guten Zuchtstamm entnehmen, ist doch ein solcher das Produkt jahrelanger züchterischer Arbeit. Freilich heutigen Tages fehlen sich der Beschaffung eines solchen Schwereigkeiten nicht in den Weg, nicht

vergessen aber sollte man, daß in einem solchen verkörpert ist die Arbeit der geschmähnten Geflügelzüchtereien, daß Weiterzucht nichts ist als Mitarbeit an dem von diesen Begonnenen Werk. Es ist die Wahrheit, wenn ich sage: Was ist und wird die deutsche Geflügelzucht ist und wird, das ist und wird sie durch die Geflügelzüchtereien. — Ebenso wie die Voraussetzung des unbekanntens, Schreibers, die in der Annahme gipfelt, die Geflügelzüchtereien verständen nicht die sich gestellten Aufgaben zu lösen, unrichtig ist, ebenso unrichtig ist die Annahme, von den Zuchtstationen der Geflügelzüchtereien würden nur Brut- Eier abgegeben; man kann dortselbst nach Bedarf auch Zuchtstämme erhalten, ebenso giebt solche wohl auch jedes Mitglied irgend eines der verschiedenen Geflügelzüchtereien gerne und aus Interesse an der Sache zu mäßigen Preisen ab. Bedenken sollte man dabei auch, daß die Zuchtstationen zum einzigen Zwecke gegründet sind, gutes Zuchtmaterial „billig“ dem ländlichen Geflügelzüchtereien in die Hand zu geben, Lebensschicksale werden von den Stationen nicht angestrebt, auf als überwärmt sind sie deshalb jedem Landwirt zu empfehlen.

Wenn nun auch die Geflügelzüchtereien sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, lediglich der Sache selbst wegen, so sind sie deswegen doch nicht gewillt, von unrentablen Leuten offen über sich den Stab brechen zu lassen. Der Vorstand der Gierverkaufsgenossenschaft zu Hahn dürfte, wie wohl als sicher anzunehmen ist, der mehrfach erwähnten Zeitungsnotiz ferne stehen, er soll mit denselben in keinerlei Verbindung gebracht werden. Der Verfasser derselben aber bezweige die ernste Mahnung, die für ihn in den vorliegenden Zeilen liegen soll.

Oldenburg, 28. Februar 1901.

G. Kühling.

Aus aller Welt.

Eine nette Gegend

scheint eine Ortschaft auf den Philippinen zu sein, von der aus ein Soldat seiner in New-York lebenden Mutter schrieb: „Der Boden ist fruchtbar und bringt reiche Ernten an Aufständen und Verrätereien hervor. Die Eingeborenen sind sehr fleißige Leute, ihre Hauptbeschäftigung besteht im Fischen von Schlangengrüben und der Anfertigung von Bolos (der malayischen Wurfgeschleuder). Bei ihren Wohnungen wird ein bischen Bambusrohr und sehr viel Genere als Baumaterial verwendet. — Die Trauungszeremonie ist eine sehr eindrucksvolle, besonders bei dem einen Teile, indem der Gattin die Berechtigung erteilt wird, für den Mann so angezogen und ausdauernd zu arbeiten, wie er nur wünschen mag. Die vornehmsten Volkseinstellungen bestehen in der Veranstaltung von Hahnenkämpfen und im Spielen. Die Hauptnahrungsmittel sind: Gekochter Reis, gekochter Reis, gedämpfter Reis und Reis schlichtweg. Das meistverbreitete Lastritt ist das Karibu: mer mit diesem Tiere eine Reife von 100 Meilen unternimmt, stirbt an Altersschwäche, bevor er sein Ziel erreicht. Das Sumpffieber ist so allgemein verbreitet, daß durch die Fische oft ein starkes Schütteln geht — nur weil ein starker Schüttelfrost die ganze Bevölkerung befallen hat. Ein beliebtes Amüsement der Philippinen ist es, auf die Festigkeit der Schüttelstämme zu wetten. Die Eingeborenen sind freundlich und zuvorkommend, wenn sie vor einem Büchsenlauf stehen, und das Klima ist gesund und angenehm für Mosquitto, Ameisen, Eidechsen, Fledermäuse, Schlangen, Taranteln, Skorpione, Taufendfüßler und Alligatoren.“

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die „Köln. Ztg.“ bringt einen längeren Situationsbericht vom Waageisen- und Stabeisenmarkt. Der Bericht ist außerordentlich pessimistisch gehalten, vermochte indes auf den Preisstand der Montanaktien keinen erheblichen Druck auszuüben, da man der Ansicht ist, daß die großen Montanunternehmen, welche weniger auf den Rohstoffbedarf angewiesen sind, auch im laufenden Jahre bezügl. die Ergebnisse erzielen dürften. (Darin, daß die „Köln. Ztg.“ die Herabsetzung der Kohlen-, Koks- und Roheisenpreise bestärkt, kann man ihr nur beipflichten.)

Oldenburgische Glashütte. Die Dividende für das Jahr 1900 wird mit 10% gegen 6% i. B. der ordentlichen Generalversammlung am 27. März vorgeschlagen werden.

Für schließliche Kasse tritt am 1. April c. eine Sommerpreisermäßigung um 3 Pfg. pro Ctr. für grobe Sortimente ein.

Die Deutsche Bank bringt für das abgelaufene Jahr eine Dividende von 11% wie im Vorjahre zur Verteilung. Der Gesamtgewinn betrug 30,3 Mill. Mark brutto gegen 29,5 Mill. Mark in 1899. Der Reserve werden 1,3 Mill. Mark überweisen, wodurch sich dieselbe auf ca. 50 Mill. Mark erhöht. Der Gesamtumsatz im Jahre 1900 erreichte die enorme Höhe von 50 Milliarden Mark. — Der Abschluß fällt glänzender aus, als dies vorausgesetzt werden konnte. Nicht allein, daß die Bank für das Jahr so viel merkwürdig günstig verlaufene Jahre 1900 die gleiche Dividende von 11%, wie für das gute Jahr 1899 verteilen kann, es sind auch Bruttoertrag und Reingewinn größer als die vorjährigen. Die Bank hat auch im Gegensatz zu anderen Banken keine außerordentlichen Abschreibungen auf Verluste zu machen brauchen, wobei namentlich der gewaltige Weltverkehr in Betracht kommt. Dieses günstige Resultat verdankt die Bank der Thatfache, daß ihr Geschäft eine Organisation erhalten hat, die es ihr gestattet, in einem Jahr, in dem gewisse Zweige darniederliegen, auf anderen Gebieten um so größeren Gewinn zu erzielen. Während die Entwicklung der deutschen Industrie und der deutschen Börsen den Gewinn reduzierten, ist offenbar der an den amerikanischen Geschäften gestiegen. Bei Prüfung der einzelnen Bilanz- und Gewinn- und Verlustposten muß man gestehen, daß der Abschluß einen geradezu glänzenden Eindruck macht. An der Börse sollte man demselben denn auch alleseitig Anerkennung und gab derselben durch große Käufe in den Aktien der Bank Ausdruck.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern“, Högemann, nach Newyork bestimmt, ist Mittwoch von Rönig Delgado passiert. „Frankfurt“, Malchow, ist Mittwoch in Newyork angekommen. „Bamberg“, Jacobs, nach Ostasien bestimmt, ist Mittwoch in Singapore angekommen. „Uwland“, Ales, nach Brasilien bestimmt, ist Mittwoch in Bahia angekommen.

„Preußen“, Prehr, von Ostasien kommend, ist Mittwoch in Antwerpen angekommen. „Einzig Irene“, Bettin, hat Donnerstag die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt. „Sachsen“, Desselmann, hat Mittwoch die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt. „Kaiserin Maria Theresia“, Richter, von Newyork kommend, ist Donnerstag in Genua angekommen. „Heidelberg“, Zachariae, hat Donnerstag die Reise von Antwerpen nach Sperto fortgesetzt. „Rheinberg“, Woltemas, von Ostasien kommend, ist Donnerstag Gravesend passiert. „Wittelsbach“, Meiners, im MarineDienst, ist Mittwoch in Nagasaki angekommen. „Großer Kurfürst“, Reimknecht, hat Mittwoch die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt. „Kaufmann“, Wilmshof, von Ostasien kommend, ist Mittwoch in Shanghai angekommen. „Aller“, Wilhelm, von Alexandrien kommend, ist Donnerstag in Neapel angekommen. „Donau“, Woltersdorf, ist Donnerstag von Baltimore nach der Wejer abgegangen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 1. März. Kurzübersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Table with columns: Spar- und Leih-Bank, Deutsche Reichsanleihe, Hamburgische Staats-Anleihe, etc. Includes interest rates and amounts.

Table with columns: Oldenb. Landesbank-Aktien, Oldenb. Glashütten-Aktien, Oldenb. Porz. Dammisch-Höb. Aktien, etc. Includes share prices and interest rates.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 27. Februar 1901.

Table with columns: Hafer, Roggen, Weizen, etc. and prices per unit.

Verittungsobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Sperrm., etc. and interest rates.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Table with columns: Bestand der Einlagen am 1. Noobr. 1900, etc. and amounts.



Für die Konfirmation

empfehle ich meine große, reichhaltige Auswahl.

Julius Rösser, Achtern- und Ritterstraße = Café.

Konfirmanden-Anzüge,

beste Verarbeitung, tadelloser Sitz,
in Sammgarn, Cheviot, Buckskin etc.,
billig! à 9, 12, 14, 18, 22, 28 Mk. etc. billig!
Gebr. Alsberg.

Bier- u. Mummebrauerei Franz Steger, Braunschweig-Delper, Sterilisierte und alkoholfreie Doppel-Schiffsumme (Konzentr. Malzextrakt).

Dieselbe ist wegen ihres hohen Gehaltes an **Erweichungsstoffen** laut Gutachten der Herren Professoren Geh. Med.-Rat Dr. Otto und Dr. Bedurts in Braunschweig ein stärkendes **Nährmittel** für **Blutarmer, Wächnerinnen, schwächliche Personen, Lungenkranke, Rekonvaleszenten** etc., sowie auch Gemütsmittel mit Bier, Wein, Milch und Selterswasser vermischt.

Bezugnehmend auf obiges Inserat erlauben wir uns einem verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage die **Vertretung für das Großherzogtum Oldenburg** der **sterilisierten u. alkoholfreien Braunschweiger Doppel-Schiffsumme** aus der **Bier- und Mumme-Brauerei Franz Steger, Braunschweig-Delper,** übernommen haben und halten wir solche unter künftigen Bedingungen zum Verkauf auf Lager. **Probefläschen** u. beehrende **Broschüre** stehen jederzeit gern zur Verfügung.
Mit aller Hochachtung
Verlag der Pauli-Brauerei.
Cloppenburg, den 24. Februar 1901.

Armenische.

Sternburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 4. März d. J., nachm. 4 Uhr, in Dreyers Gasthause hier.
Die Armenkommission.
Dahlmann.
Eine große Anzahl neuer, tadelloser gearbeiteter besserer Küchenschränke mit Glasfronten sind sofort an bloc oder einzeln à 25 Mk. zu verkaufen; ferner: viele Küchensitze, Anrichte, mehrere neue Kommoden, Sofas usw.
Wilhelmstraße 1a.

Für Frauen!

Gesundheit im Haus
von Frau Dr. med. Wams-Edmann darf in keinem Hause fehlen.
Preis geb. 12 Mk.
Prospecte gratis und franco.
Oldenburg. Eschen & Fasting.
Netzdorf. Zu verk. 12 Eichen. Gerh. Hoftamp.
Zu verkaufen zwei Bullenfässer. G. Mohrmann, Adorf a. d. Bahn.

Wegen Geschäftsaufgabe habe billig abzugeben: **Vaden-Einrichtung, verschied. Vorten, 1 Treppenaufsatz, Glaslasten, 2 Spiegel, Schaufensfergestell mit 3 Glasplatten, 1 großer Eisschrank, div. Ehedosen, Fleischbretter, Bonbonläder, 2 Waagen, ca. 30 Frühstückskörbe, à Stück 20 Bfg., 1 eis. Ofen, 1 Tutenhalter etc. etc., ferner: 1 komplettes Bett mit neuer Stahldrahtmatratze.**
B. Wenzel, Langestr. 20.

Billich zu verk. ein gr. Kleider-schrank zum Auseinandernehmen, Spiegelschrank, Klappische, Beistelle mit Sprungfeder-Matratze, 2 Betten, Lampen, Panoelborte, Garderobe, Koffer, Gardinenbogen, Garderobenhalter, Gartengerätschaften, sonstige Kleinigkeiten und Herren-Kleidungsstücke.
Nadorfstraße 52.

Der **Verpflegungssatz** im **staatlichen Peter Friedrich Ludwig-Hospital** beträgt für diejenigen Kranken, die dort im gemeinschaftlichen Krankenzimmer auf eigene Kosten - nicht auf Kosten einer öffentlichen Kasse - verpflegt werden, 1,20 Mark täglich. Die der Verwaltung hierbei erwachsenden Mehrkosten werden aus einer Stiftung, dem Siedenschen Fonds, bestritten.
Den Kranken wird für den Satz von 1,20 Mk. Verpflegung, ärztliche Behandlung und Arznei gewährt, auch werden ihnen daneben keine Extrakosten für Bäder, Verbände u. dergl. Aufwendungen berechnet.
Mit Krankenkassen, Armenkassen usw. hat die Hospital-Direktion ein besonderes Abkommen getroffen, wonach diesen für Verpflegung und ärztliche Behandlung ihrer Kranken gleichfalls ein Satz von 1,20 Mk. berechnet wird, jedoch neben mäßiger Extraberechnung etwaiger besonderer Aufwendungen. Die Hospital-Direktion ist zu weiteren Vertragsabschlüssen auf dieser Grundlage bereit.
Oldenburg.
Großherzog. Direktion des Peter Friedrich Ludwig-Hospital.

Immobilienverkauf.

Hude. Unter meiner Nachweisung steht eine an guter Lage direkt an der Chaussee belegene **Besitzung,** gute Gebäude u. 11/2 ha **Ländereien, größtenteils Grünland,** mit beliebigem Zutritt zum Verkauf. Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
G. Haberlamp, Akt.

Mehrere alte und neue **Fahrräder,** erillastige Marken, habe **billig** abzugeben.
H. Ahlhorn, Nadorfstr.

Bürgerfelder Arieger = Verein.

Am Sonntag, den 3. März, abends 6 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (G. Wöhltern).
Nach der Versammlung findet ein **Vortrag** des Herrn Hauptmanns d. 2. Kohle über **Erinnerungen aus den Jahren 1870/71** statt, wozu die Mitglieder und auch Nichtmitglieder mit Damen freiem Zutritt haben. Anfang des Vortrages 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **Donnerstag, den 28. März d. J., nachmittags 4 Uhr,** im **Bankgebäude zu Oldenburg** stattfindenden **neunundzwanzigsten ordentl. Generalversammlung** ergebenst eingeladen. — Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Beschlussfassung über die Feststellung der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos per 31. Dezember 1900, sowie über die Gewinnverteilung.
3. Entfaltung der Direktion und des Aufsichtsrats, event. Wahl von 3 Revisoren (§ 27 der Statuten).
4. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.
Die Herren Aktionäre, welche an der General-Versammlung teilnehmen wollen, haben in Gemäßheit des § 21 der Statuten ihre Aktien ohne Couponbogen oder einen Depotschein der Reichsbank über hinterlegte Aktien, oder eine mit Nummernverzeichnis versehene Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der General-Versammlung hinterlegte Aktien spätestens am 4. Tage vor der General-Versammlung, den Tag der Versammlung nicht eingerechnet, also bis **spätestens Sonnabend, den 23. März d. J., mittags 1 Uhr,** in Oldenburg bei unserer Kasse, oder in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel oder Wilhelmshaven bei unseren Filialen zu hinterlegen. Vollmachten sind nach § 22 der Statuten wie die Aktien und innerhalb derselben Frist zu hinterlegen.
Oldenburg, den 27. Februar 1901.
Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.
Johannes Schaefer, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen machen wiederholt darauf aufmerksam, daß ihre Kassen für den Verkehr mit dem Publikum an **jedem Sonnabend Nachmittag geschlossen** bleiben.
Die hierunter nicht mit aufgeführten Filialen bleiben am Sonnabend Nachmittag geöffnet.
C. & G. Ballin.
W. Fortmann & Söhne.
Oldenburger Bank
u. Filiale in **Delmenhorst.**
Oldenburgische Landesbank
u. Filialen in **Brake u. Wilhelmshaven.**
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
u. Filialen in **Brake, Delmenhorst und Wilhelmshaven.**

Guttempler-Orden

(J. O. G. T.)
Öffentliche Versammlung
Sonntag, den 3. März 1901, nachmittags 4 1/2 Uhr, im „Hotel zum deutschen Kaiser“ (Raugetstraße 81.)
1. Die Abstinenz, eine Forderung der medizinischen Wissenschaft.
Herr Dr. med. Fr. Schoonenborger, Bremen.
2. Die volkswirtschaftliche und sittliche Bedeutung der Abstinenz und des Guttempler-Ordens.
Herr Franziskus Hähnel, Bremen.
3. Diskussion.

Baumaterialien:

Kalk, Salzhemmendorfer und westfälischer, Portland-Cement, Marke Hemmoor (Allein-Verkauf), Gips, Gipsplatten, Saargem. Thonplatten, Trottoirplatten, Cementfluren, Wandkieseln, glas. Thonröhren, Chamollesteine, Mauersteine, Gewebe, Haken u. zu Kobitz-Wänden etc. etc. empfehle billigh.
C. Spieske,
Gottorpstraße 23. Fernsprecher Nr. 12.

Buchdruckerei von B. Scharf,

Oldenburg 1/2 Gr.
Peterstraße 5.
Anfertigung von Drucksachen
aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung
zu den billigsten Preisen.

Fertige Konfirmanden-Anzüge,

neueste Formen, vorzüglicher Sitz, gute Stoffe, 10 St., 12 St., 15 St., 18 St., 20 St., 22 St., 23 St., 25 St., 28 St., 30 St., 31 St.

Stoffe zu Konfirmanden-Anzügen

Cheviots, Diagonals, Crêpes, Piqués, Kammgarne, 4 1/2 St., 5 St., 6 St., 6 St. 50 Pf., 6 St. 80 Pf., 7 St., 7 1/2 St., 8 St., 8 1/2 St., 9 St., 10 St.

Elegante Massanfertigung unter Garantie.

Bekannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Man beachte die in meinen Schaufenstern ausgestellten Konfirmanden-Anzüge.



Wahnbeck. Hesterkrug.

Sonnabend, den 2. März:

Große

Eröffnungs-Vorstellung des Cirkus Bauer.

Anfang 8 Uhr.

Sonntag, den 3. März:

2 große

Gala-Vorstellungen.

Anfang 8 Uhr. Kinder die Hälfte.

2. Vorstellung 8 Uhr. Eintritt 50 u. 2. Platz, 1. Platz 75 Pf.

Es ladet ein

Die Direction: Franz Bauer und G. Zander.



Nadorst.

Sonntag, den 3. März, nachmittags 6 Uhr:

Versammlung

im „Schießen Stiefel“ wegen Verjährung einer Chaussee von der Oldenburg-Rasteder bis zur Wetzendorfer Chaussee. Mehrere Interessenten.

Männer-Gesangverein zu Eversten.

Am Sonntag, den 3. März d. J., abends 6 Uhr:

General-Versammlung.

Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Oberhausen. Hotel zur Krone.

Sonntag, den 17. März:

Gesellschaftsabend

mit ausgewähltem Programm, wozu freundlichst einladet

Herrn Wierler.

Zwischenahner



Schützen-Verein

Am Montag, den 4. März, abends 7 Uhr:

Versammlung

im „Schützenhof“, Brochhof. Tagesordnung: Schützenfest 1901 betr.

Der Vorstand.



Theater-Klub „Concordia“.

Am Sonntag, den 3. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend

im Klublokal bei Herrn G. Vartemeyer, „Drielafer Hof“. Programm anderwärts und neu. Entree 30 Pf.

Raffensöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

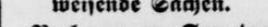


Klub Grunewald

Am Sonnabend, den 2. März, abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung.

Der Vorstand.



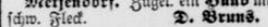
Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Sonntag, 21. d. Mis., abends, auf dem Wege Wallstraße, Wall zur Post, eine Pferdedecke.

G. Giese, Mottenstr. 12.

Zweiwege. Zügel ein schwarzgelber Hund. Joh. Köbejohanns.

Wetzendorf. Zügel ein Hund mit schwarz. Fied. D. Bruns.



Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen in jed. Höhe. Distr. Müch. Zalle, Berlin, Weißbischstr. 1.

Wer Geld sof. od. später sucht, verl. Prosp. Müch. Jul. Reinhold, Raindieser St.

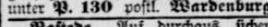
Gegen Landhypotheken werden zum 1. Mai 1901 10000 Mk. unter günstige Sicherheit gesucht. Offerten unter P. 130 postl. Wardenburg

Rastede. Auf durchaus sichere Hypothek suche ich anzuleihen:

zum 1. April . . . 3000 Mk.,

„ 1. Mai 5000 u. 7000 „

G. Gies.



Wohnungen.

Auf Mai Haus an der Peterstraße, Eingang Grünestraße 10, 2 herrschaftl. Wohnungen, Untermooch, mit Durchgangslauf u. Stallung, im ganzen oder getrennt zu vermieten. Näheres Pferdemarktplatz 2.

Pferdemarktplatz 2: Laden mit schöner Oberwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu vermieten. Der Laden wird jetzt von Herrn Soltan benutzt.

Wetzendorf. Zu verm. auf Mai e. Wohn. mit Land. Gerd G. Stolte.

Verkaufshalber wird zum 1. Mai eine geräumige Unterwohnung mit etwas Gartenland gesucht. Am liebsten in der Nähe des neuen Gartens. Anmeldungen beim Wirt Fide, Oldenburg, erbeten.

Zu verm. per sofort. Eine Oberwohnung, 8 Zimmer, Küche, Boden, u. Keller. Fr. 180 Mk.

Eine kl. f. Oberwohnung, 2 St., Küche u. Boden. Fr. 110 Mk.

Off. u. Z. 139 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Zu vermieten zum 1. März möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Zu verm. e. einf. möbl. Zimmer, an e. anst. sol. j. Mann. Kettnerstr. 7.

Zu verm. z. 1. Mai kl. Stube mit Kammer. Grünestraße 14 a.

3. verm. f. d. Logis. Haarenstr. 48 a.

2. Leute erh. möbl. Wohn. Rosenstr. 12.

Zum 1. Mai d. J. habe ich einen

Baden nebst Kabinett

im Hause

Schüttingstraße Nr. 5

zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 486. Auktionator.

Oldenburg. Zu verm. 1. Mai e. kl. Unterw. Nab. Cloppenburgstr. 66.

Auf April Wohn. z. v. Langenweg 26.

Oldenburg. Zu verm. eine kleine Oberwohnung. Mietpreis 100 Mk.

Germainstr. 20.

Zu verm. Logis f. j. Leute. Boßstr. 13.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung mit separatem Eingang und Wasserleitung. Preis 200 Mk. Dfenerstraße 29.

Auskunft beim Wirt Vadeker.

Im Hause Biegelhofstr. 44 habe ich zum 1. Mai d. J. 2 Oberwohnungen zu vermieten.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 486. Auktionator.

Zu verm. schöne Unterwohnung mit Garten. Nachstr. Jakobstraße 9.

3. Offizen sind, noch 2 Schülerinnen der höh. Schulen f. d. Aufnahme u. gute Pflege. Off. u. Z. 138 a. d. Exp. d. Bl.

Wechlo. Zu vermieten auf nächst. Mai Haus mit Garten und Weide für 1 Kuh.

Bernhard Kollers.

1-2 j. Leute erh. f. d. Logis mit o. ohne Pension. Kriegerstr. 7.

Die bisher von W. Gusted als Kistenfabrik benutzte Spreensche Sägerei ist auf sofort oder später anderweitig zu vermieten, als Fabrik oder Lageraum. Näheres; Rosenstraße 14.

Vasanen und Stellen-gesuche.

Gesucht auf sofort oder Mai ein Mädchen für Küche und Haus.

Frau D. G. Hornung, Kurwidstraße 10.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein kl. Knecht zu Pferde mit Pferd und Wagen.

H. Gramberg, Ulmenstr. 13.

Ges. auf sof. ein tücht. Schmiedegeselle auf Fußbeschlag u. Wagenbau.

G. Diekmann, Kurwidstr. 9.

Wegen Einberufung zum Militär a. sof. e. tücht. Hausknecht, d. m. Pferd. umzug. weiß. Fr. Tietjen, Langestr. 84.

Oldenburg. Zu vermieten (eine kleine Wohnung zum 1. Mai.

Langenweg Nr. 21.

Zwischenahn. Ein

junges Mädchen

aus guter Familie findet Stellung zur Erlernung des Haushalts. Schlicht im schlicht bei Familienanschluß.

Näheres Auskunft erteilt

Kelldhus, Gemeindevorsteher.

Gesucht zu Anfang Mai d. J. ein etwas älterer, solider, werkverträglicher

Bäcker

zur selbständigen Führung einer neu eingerichteten Bäckerei auf dem Lande.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Wetzendorf. „Lindenhof“. Gesucht zu Mai ein

junges Mädchen

schlicht im schlicht oder geg. etw. Gehalt.

Zwischenahn.

Gesucht auf Mai

zwei junge Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und der Küche.

Meyers Hotel.

Berne. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schmiedegeselle auf dauernder Arbeit.

Joh. Wehlan.

Für kleinen Haushalt eine durchaus tücht. Hausf. für Haus- u. Gartenarb. Off. unter Fr. G. postl. Oldenburg.

Brake. Gesucht zum 1. Mai ein akkurates gemadetes Mädchen für kl. Haushalt (2 Personen).

Kaufm. Chr. Büsing.

Brake. Gesucht auf Mai ein tücht., redliches Mädchen für bürgerlichen Haushalt oder ev. ein einfaches junges Mädchen gegen Salär.

Frau F. W. Aufferth.

Oldenburg. b. Oldenburg. Gesucht auf sofort ein Geselle, sowie zu einem Lehrling. Fr. Aiken, Stellmacher.

Gesucht 2 junge Mädchen zum 1. Mai, welche das Kochen erlernen wollen, schlicht im schlicht.

G. Ridder, Bahnhofswirt.

Ein freundliches 16jähr. Mädchen von auswärtig sucht sofort hier Stellung als zweites Hausmädchen.

Jahobstr. 2. Frau Strüken, Haupt-Verwaltung.

Gesucht junge Mädchen zum Erlernen des Schneidens.

Geschwister Meyer, Kurwidstraße 40.

Bautischler,

auf Treppenbau geübt, gesucht.

Moritz Königsberg, Sonnenstraße.

Gesucht!

Tüchtige und akkurate Frauen

und Mädchen

für Beschäftigung von Mai bis November gegen hohen Lohn.

Rasteder

Gemüse u. Früchte-Konservenfabrik

von

Niemann & Co.

Gesucht auf Mai für eine hiesige Dampfmaschine ein solider

Müllergefelle.

Näheres durch

H. Parusel, Haarenstr. 5.

Gesucht umständehalber auf sofort einen zuverlässigen

Postillon.

G. Giese, Mottenstr. 12.

Gesucht auf sofort ein junger fester Kutscher.

Oldenburg. Otto Krehe.

Mk. 125 per Monat

u. Brov. Ia Hamburger Gans sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Händler, Wirte, Privatere. C. Schlotte & Co., Hamburg.

Everßen. Gesucht auf sofort ein Schmiedegeselle. Wilh. Wöslar.

Für einen größeren Landw. Haushalt wird zum 1. Mai e. gem. zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär und Familien-Anschluß gesucht.

Offerten unter H. W. 220 an Böttcher Am-Exped. Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau.

Fr. Tietjen, Langestr. 84.

Großkneten. Gesucht auf gleich 2 tüchtige

Schneidergesellen.

J. D. Sellbusch.

Esborn. Gesucht zu Mai ein Mädchen, welches Dfieren konfirmiert wird.

Joh. Sartemeyer.

W a d e n u für die Vormittagsstunden gesucht. Müchstraße 2.

Nordermoor.

Suche zu Mai ein junges Mädchen und ein Dienstmädchen.

Frau D. Brunken, Hotel Moorlemer Hof.

Gesucht auf sofort ein akkurates

Mädchen

für besseren Haushalt.

Wof sagt die Exped. d. Bl.

2. Beilage

zu № 51 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 1. März 1901

Aus aller Welt.

Annontenteil amerikanischer Blätter.
 Einen eigenartigen Einbruch macht das Studium einer Annontenreihe des „Newport Herald“. Die erste Seite einer vor kurzem erschienenen Nummer dieses Blattes ist fast zum Überfließen voll mit Annonten, die nicht nur Glück, sondern auch Gesundheit und Reichtum versprechen; alle diese Güter sind für die bescheidene Summe von einem Dollar von unzähligen Inzerenten erhältlich, die sich als „Hellscher“, „Spirituellen“ und „Sandwahrer“ ausgeben. Neben diesen Anklindungen bieten andere Mittel an, durch die man „vollkommene Schönheit“ zu dem mäßigen Preise von „sechs große Böden für fünf Dollars“ erhalten kann. In der Spalte werden erregen einige Heiratssannonzen die Aufmerksamkeit. Da heißt es: „Ein junger Prinz, ausgezeichneter Charakter, Besitzer berühmter Diamantenminen, wünscht mit achtbarem Mädchen über 18 Jahre zu korrespondieren zwecks Heirat; zieht eine vor, die in den Vereinigten Staaten wohnt; Alter unwesentlich; bitte Einkommen anzugeben; Briefe werden als unerschütterlich vertraulich angesehen und zurückgeschickt. Agenten bleiben unbeachtet. Absolut wahr, 384 „Herald“. Ein junger Prinz, der nicht nur Diamantenminen, sondern auch einen „ausgezeichneten Charakter“ besitzt, sollte doch eigentlich nicht noch den Heiratsmarkt des „Herald“ nötig haben. — Eine andere Annonce ist in ihrer Weise gleichfalls verlockend: „Wollen Sie Herzogin werden? Ein Herr, der durch eine wissenschaftliche Erbe eines Herzogstitels und von Gütern ist, wünscht mit einem bemittelten Mädchen oder Witwe zu korrespondieren, um durch sie die erforderliche Hilfe zu erhalten, die ihn in den Stand setzt, durch einen Prozess seinen Anspruch auf seine angeerbten Güter und Titel geltend zu machen, und wenn das erfüllt ist, will er in der Dankbarkeit seines Herzens seine Wohlthäterin heiraten und ihr so den Herzogstitel verleihen. Nur solche, die Gebildeten sind — und viel davon — werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, zu antworten. Man wende sich vertrauensvoll, mit besonderer Angabe des zur Verfügung stehenden Betrages, an Clarence X., Herzog, Chicago, Ill.“

Ein ungläubliches Wildererstück.
 Ist sich nach dem „Boz Zagel“, am 20. d. Mts. in dem inmadier Walde, Kreis Kopen, nimmst der schlesischen Grenze, zugetragen. Dort begegnete der Oberförster Heinisch aus Boz auf seinem Rundgange einem Wilderer. Der äußerlich jemandem Purche lachte sofort hinter dem Baume Deckung. Dasselbe that der Oberförster. Beide mochten etwa 15 Schritte von einander entfernt. Der Beamte forderte den Wilderer auf, das Gewehr fortzuwerfen. Dieser dachte indessen nicht daran, sondern stellte dem Oberförster anheim, ihn doch lieber laufen zu lassen, als sein Leben zu riskieren, da er ja doch nichtmal sei. So unterließen sich die beiden etwa 10 Minuten lang, und jeder wartete auf den Augenblick, wo er losbrächen konnte. Inzwischen hörte man den Hahnenruf kommen. Der Wilderer ergriff nun die Flucht. Der Oberförster rückte hinter ihm her. Wählich wandte sich der Wilderer und schoß nach dem Oberförster. Der Schuß ging fehl. Nun schoß Herr Heinisch dem Wilderer nach den Beinen. Gleichseitig trat ein Schuß des Wilderers den Oberförster, daß er zusammenbrach. Obwohl der Wilderer auch getroffen war, konnte er entkommen. Der Beamte wurde darauf von den Holzarbeitern gefunden und nach Hause gebracht. Auf seiner Fahrt erpähte der Wilderer noch einen jungen Ferkelstehling, der an einem Fuchsbau auf einen Fuchslauer. Der Wilderer schloß sich heran, ließ ihm mit ungläublicher Freude die zum Abdrücken bereitete Wache vors Gesicht und forderte den Lehling auf, sein Gewehr abzugeben. Dem jungen Menschen schlatterten die Arme, und er konnte in seiner Lage nicht anders und übergab diesem sein Gewehr. Das Aussehen des Wilderers wurde so wohl vom Oberförster Heinisch wie von dem Lehling genau beobachtet. Er ist beiden indessen, die noch nicht allzulange in der dortigen Gegend sind, nicht bekannt.

Ein historischer Regenschirm.
 Auf einer Pariser Auktion wurde vor kurzem, wie das Wiener „Freundenblatt“ mitteilt, ein großer Regenschirm verkauft, der König Ludwig XVI. gehört hat und von diesem während seiner unglücklichen Flucht nach Varennes gebraucht wurde. Unzweifelhaft hat sich der König wohl des unbedeutenen Möbels durch einfaches Fortwerfen in den Chaujeegraben entledigt, wo es aufgefunden und viele Jahre mit Verlaubigungsdocument in einer kleinen Bürgermeisterei der Gegend aufgehoben wurde. Der Schirm wird als sehr groß und stark beschrieben, wie alle Schirme, die zu der Zeit gebraucht wurden, wo es noch keine anderen Reisegelegenheiten als große Wagen und Postkutschen gab. Der Überzug bestand aus schwerer tornblumenblauer Seide und hatte eine eingekleidete Borbe von Rosen in natürlichen Farben. Die Rippen, welche die sechs Fischbeine des Gestells halten, sind rund und aus Goldbronze gefertigt und in Schlagenhüten mit einem feinen zifferförmigen Ornament umrandet. Der starke Stiel nebst massivem Eisenbeinriß ist stark genug, um ohne Schaden auch dem ärgsten Sturm trosten zu können. In den geschichtlichen Aufzeichnungen über die Flucht der unglücklichen Königsfamilie wird dieser Schirm erwähnt.

Der Regen Karls des Großen.
 In einem französischen Blatte erzählt Paul Gault folgende Anekdote, die in allen Punkten auf Wahrheit beruhen soll: Ein junger Abbe, der sich für einen ganz vorzüglichen Redner und Prediger hielt, predigte jüngst zum erstenmale in der Domkirche einer französischen Provinzialstadt und nahm, als er die Kanzel verließ, mit aufrichtigem Behagen die Glückwünsche und Komplimente der Kirchendiener entgegen. Nur sein Bischof, ein liebenswürdiger und geistreicher Greis, der sich gleichfalls unter den Anwesenden befand, schweigend beharrlich „Monsieur“, sagte der Abbe, den dieses Schmeicheln ärgerte, „Könnte ich nicht auch Ihre aufrichtige Meinung über meine Predigt hören?“ — „Sie hat mich an den Regen Karls des Großen erinnert“, erwiderte der Bischof freundlich. Der Abbe

war ganz stolz auf dieses Lob: „Der Regen Karls des Großen!“ rief er. „Er hat viele Siege davongetragen!...“ — „O, es ist nicht das“, erwiderte der Greis, „er war lang und flach.“

Ein mutiger dänischer Prinz.
 Als der junge Prinz Christian von Dänemark kürzlich von einer Schlittenfahrt in der Umgegend Kopenhagens nach der Hauptstadt zurückkehrte, begegnete er, wie dem B. P. A. geschrieben wird, in der Nähe des neuen Freihauses einer Taximeterdrosche, deren Pferd durchgegangen war und in rasender Eile davonjagte, während der Kutscher vergebens verfuhr, das Tier zu bändigen. Ohne sich zu bedenken, sprang der Prinz aus seinem Schlitten, übergab seiner neben ihm sitzenden Gemahlin, der Prinzessin Alexanderine, die Zügel, stellte sich mutig dem rasenden Pferde entgegen und brachte es durch einen kräftigen Ruck zum Stehen. Im Wagen befanden sich zwei deutsche Touristen, die den Freihasen in Augenschein nehmen wollten und die natürlich sehr erkauert waren, als sie erfuhrten, wer es war, der ihr Vetter aus einer so großen Gefahr gerettet war. Ehe sie dem mutigen Manne danken konnten, hatte dieser schon wieder seinen Schlitten bestiegen und war davongefahren.

Lex Heinze Geist.
 Aus Marburg wird dem „B. Z.“ geschrieben: Der Lex-Heinze-Geist ist nun auch in unser, in dieser Beziehung sonst recht liberale Musenstadt eingezogen. Bei einem hiesigen Buch- und Kunsthändler erschien ein Polizist und forderte den Geschäftsinhaber auf Grund des § 184 des St.-G.-B. auf, ein in der Ausgabe befindliches großes Delamalde, „Anatreeon“, von dort wegzunehmen. Die Polizei sei von dritter Seite auf das Unzuchtige des Bildes aufmerksam gemacht worden. Das Gemälde, ein Werk des talentvollen jungen kaiserl. Malers C. Kumburk, stellt Anatreeon als Jüngling, mit der Feder im Arm, am Ufer eines Sees stehend, dar. Von Unzüchtigkeit in Haltung und Gebärde kann nach normalen Begriffen keine Rede sein. Die Verfassung der Polizei hat bei allen Gebildeten lebhaftes Schütteln des Kopfes hervorgerufen. Der Kunsthändler hat die Befugigung allerdings befohlen, sich aber dadurch geträut, daß er das Schaufenster mit lauter — Wädin's anfüllte und außerdem folgendes Plakat anbrachte: „Das Originalgemälde „Anatreeon“ von C. Kumburk ist für Kunstverständige im Geschäftslokal ausgestellt!“

Der Theater-Denkmal.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäfers-Persifini. (Schluß des Vorigen.)

24) (Fortsetzung.)
 Trübe war der Morgen angebrochen. Es war ein unfreudlicher Herbsttag, da Jeremias von Trauer aus fort wollte. Es war ihm dabei wohl nicht recht wohl zu Mute. Dennoch konnte er nicht die Ursache dieser Verstimmung bezeichnen. Vielleicht war es der gestrige Besuch des Barons und die Erkenntnis, daß seine Juliane nicht mehr das unschuldsvolle Ding war, wie er, der Vater, immer wähnte und worauf er geschworen hatte. Er müßte Alles glauben, was ihm der Baron mitteilte. Aber nun, wenn er rasch fortzog, war ja vieles noch zu retten. Wenn Jeremias an die Folgen dachte, die aus diesem unglücklichen Verhältnis entspringen konnten, bereute er, Juliane nicht jenem Mägdele, Hans Andori, zum Weib gegeben zu haben. Vielleicht wäre sie auch noch mit diesem glücklich geworden. Hans Andori war ja ein brauchbarer Schauspieler mit viel Energie und Verstand; er wäre wohl in Freude gewesen, die Direktoren weiterzuführen. In alles dies mußte dieser Morgen der alte Mann denken. Dann wunderte er sich, daß Juliane so lange in ihrer Kammer blieb. Schließte sie noch? Nein, dies war nicht möglich; es ging ja bereits in den hellen Vormittag hinein. Zögte ihr etwas? Es zitterten ihm die Zähne bei dieser Annahme. Er wollte an ihre Thüre rufen, als ihn plötzlich eine große Schwärze übermannte, so daß er sich an der Wand stützen mußte. Er kam sich auf einmal so einlam, so hilflos und verlassen vor. Nichts rührte sich in Julianes Stube. War es die Scham, die sie heute zurückhielt? Sie hatte ja gestern den Baron gesehen und gewiß den Grund seines Herzens erraten. Scheute sie sich, vor das Auge des Vaters zu treten, der sie in der Ehe erzogen und den sie nun betrogen hatte. Aber Jeremias wußte auch, daß er seinem Kinde verzeihen mußte, diesem einzigen, das ihm noch geblieben war. Auf dem Gang draußen ließen manchmal Personen hin und her. Man vernahm die Stimmen der Heroldsdamen. Der bevorstehenden Abreise wegen gab es viel zu thun in den letzten Stunden. Jeremias nahm seine Kräfte zusammen und pochte zögernd an die Thüre von Julianes Stube. Keine Antwort erfolgte. Er klopfte stärker, unruhiger und da er abermals keine Stimme vernahm, drückte er auf die Klinke. Kein Laut kam von seinen Lippen, obwohl er das Gefühl hatte, als müsse ihn in diesem Augenblick ein großes Unglück treffen. Das Bett war unberührt; einige Kleider lagen in Unordnung umher. Auf dem kleinen Tischchen lag ein weißer Zettel. Lange starrte er auf die paar Zeilenzüge. „Weiß wohl, Vater. Wir müssen für immer scheiden. Denke in Deinem Schmerz, auch daran, daß ich dadurch sehr glücklich werde. Suche mich nicht. Es würde nichts helfen. Ich wünsche Dir noch alles Glück auf Deinen Wegen. Dein Stand darf nicht mehr der meine sein.“ Dann folgte noch eine recht gleichgültige Nachschrift. „Grüße die Mitglieder von mir, auch Andori.“

Er hatte nun schon dreimal gelesen, und sein Kopf wollte diesen Schlag nicht fassen. Immer tiefer sank das alte Haupt.

Jetzt griff er mit beiden Armen in die Luft, schlug die Hände heftig, jammernd zusammen. „Nicht das! O, mein Herrgott, nicht das! Es ist nicht wahr — nicht wahr! Juliane —!“ Seine Stimme brach in einem Aufschlachten. Er stürzte an dem Tisch zusammen und blieb so liegen. Niemand kam, keine Hand legte sich auf seine Stirn tröstend und beruhigend. Jeremias Schmidt, der wandernde Komödiant, war ja allein, jetzt ganz allein auf der Welt. Auch sein zweites Kind hatte ihn verlassen, ohne Bewußtseinsbesitz. Verlassen wird er sterben, vielleicht auf der Landstraße, vielleicht hinter den bemalten Zügen seiner Bühne, unter dem Jochen des Publikums.

O Heimat, o Freude des Vaterlandes! Ihr kommt sie nie, wandernde Künstler, diese trauten Worte und ihren Begriff. Euch bleibt das Glück für immer fern. Der die Welt vom Reichswappen war schon den ganzen Abend vorher unruhig seinen Geschäften nachgegangen. Man war dies gar nicht von ihm gewohnt, und die beiden Damen derbit, welche sich fast unentbehrlich gemacht hatten, blinzelten einander verstohlen zu. Sie wußten, daß jetzt, kurz vor der Abreise, dem Wirt nichts anderes übrig blieb, als sich zu erklären, an welche von den beiden Herrschaften er eigentlich sein Herz verloren hatte.

Der kleine, torpulenten Wirt schätzte die Damen sehr, behandelte sie jedoch ganz gleichmäßig. Seine Unruhe wuchs noch, als er an diesem Abend so manchen liebesmachenden Blick aufpassen mußte, der von Lydia und Bianca kam. Weshalb war der Wirt vom Reichswappen so unruhig? Er brauchte ja nur zu sprechen! Die Sache war aber diese: er wußte wirklich nicht, welche er wählen sollte. Beide hatten sich gleiche Verdienste um die Bedienung erworben. Jedes, er mußte sich doch entscheiden. Noch einmal ließ er einen prüfenden Blick über die stinken Kellnerinnen gleiten, dann war er so ziemlich mit sich einig. Als bald darauf von seinen der herrlichen Damen das Gespräch wiederum auf die bevorstehende Abreise kam, äußerte der Wirt entschlossen, er möchte vorher noch etwas im Vertrauen mit Mama Herbst besprechen, und ob die jungen Damen wirklich geneigt wären, am hiesigen Platz zu verbleiben.

Er müßte offen gestehen, daß er sich sehr vereint hätte, wenn ihn nun die ganze Gesellschaft verlasse. Diese Rede hatte ihn viel Anstrengung gekostet, aber er hatte die Gemüthsruhe, so sehen, wie rasch sie von den beiden Damen erfaßt wurde. Beide erstarrten zugleich, beide thaten einen poetischen Augenausschlag, und beide wollten mit Zeugen sonstig die Mama herbeiholen. Dies wollte der Wirt jedoch ab mit dem Bemerkten, daß er die Madame Herbst am liebsten selbst morgen früh in ihren Zimmern aufsuche. Für diesen Abend war es doch schon zu spät, und seine Gäste verlangten die Anwesenheit des Wirts. Die beiden Damen gaben sich zufrieden, aber sie bemühten den nächsten freien Augenblick, um der Mutter die Neugierde mitzuteilen. Es war nur recht unangenehm, daß man noch immer nicht wußte, welche nun eigentlich hier sitzen blieb — schon wegen dem Tinspuden der Garderobe. „Es ist ein wahres Glück mit den heutigen jungen Männern“ — damit meinte Madame Herbst den Wirt — „daß sie sich so sicher entscheiden! Soll ich nun Lydia oder Bianca's Garderobe herauflassen?“ Schließlich entschloß sie sich für beides. Die sogenannte „Garderober“ nahm ja auch nicht viel Raum ein.

Die alte Dame konnte sich in der Aussicht, welche sich bei Reichswappnerin! Ihre Tochter! Welche es war, nicht erlesen. Ein sorgenfreies Alter stand ihr bevor. Dem Theatralen folgte man, so lange es ging, standete man aber doch, was häufig geschah, so wußte man doch nun wohin; zur Tochter, der Wirtin im Reichswappen. Lydia und Bianca träumten diese Nacht von einem riesigen Wappen, auf das sie sich so recht nach Behagen setzen konnten. Am anderen Morgen hatte sich der Wirt zur Ausführung seines Entschlusses aufgemacht. Er band sich die Schürze aus, frisch sich nachdenklich über das fette Kinn und rechnete auf einem Blatt Papier etwas aus. Dann stieg er langsam die Treppe hinauf. Der kleine, magere Intriguant, welcher eben im Begriff stand, auf seinen Gummischuhen den Gang hinauf und die Treppe hinauf zu hüpfen, fuhr sehr erschrocken zurück, als er den ominösen Wirt aufsuchen sah. Er dachte an verschiedene Seidel Bier und diverse Trübsüde, die er, als echter Künstler, jetzt zu bezahlem vergessen hatte. Ihm schlatterten alle Glieder. Sicher war der Wirt vor der Abreise gekommen, um sich den unsicheren Kantonten zu holen. Allen der Wirt bemerkte ihn nicht einmal, und die Schuld hatte er auch bereits an den Rauschgang geschrieben. Als der Intriguant nun die Thüre gehen hörte, welche zu Madame Herbsts Zimmer führte, hüpfte er in langen Schritten die Treppe hinab. Zurückzusehen brauchte er nicht mehr; sein „Gepäck“ hielt er unterm Arm. Es bestand in einer mit starkem Bindfaden verschürzten Zigarrenkiste. Die Richtung, welche der Wagen des Direktors nahm, wußte er, und wollte diesen an seiner Stelle erwarten. Diese Art des Aufstehens war eine Eigentümlichkeit des kleinen Intriguanten.

(Fortsetzung folgt)

Das Graben von 80 Tagewert...
Freitag, 15. März c.,
nachm. 2 Uhr anfang.

Freitag, 15. März c.,
nachm. 2 Uhr anfang.

5 Ackerwagen mit Aufzug, 1
Gurwagen, Moorpflug, Mooregge,
Kleiege, Jauchepumpe, Pödel-
maschine, Staubbühse, Pödel-
und Futterkasten, Dejmalmäse mit Ge-
winderen, komplette Milchgeräte,
Milch-, Koch- und Wassereimer,
Stappen, Handtrag, Waschtrug, Vor-
und Groppenkarre, Einspannbeißel,
Zorfschere, Windeebäume, Pferdege-
schirre, Reue u. Tauwerk, Wanne,
Ähr und Beil, Seilen, Rothe, Hant-
messer, Schuppen, Forten, Garten
u. f. w.,
3 komplette Betten, Tische und
Stühle, 1 Sofa, 1 Wanduhr,
Kleiderkasten, Milchschrank, Kom-
mode, Spiegel, Lampen u. Laternen,
Eß- und Zimblecke, Kesselofen,
Töpfe und Pfannen, Krummen und
Rannen und was sich sonst vor-
findet,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Auch kommen für Rechnung des
Zimmermeisters Georg Wiggers
folgende neugefertigte Sachen mit
zum Verkauf, als:

Band- u. Weibheden, Pferdetrippen,
Ball- und Gilleleitern, Schweine-
kasten, Waschrüge, 2 Wasch-
maschinen, versch. Tische, 2 Kom-
moden, Küstentischen, Schweineböde,
1 Groppenkarre, 1 Vorfarre, 6
Weichspähle, Spannrahmen, Breit-
spähle, Langwagen, Laubhölzer,
Schwengel, Rungen, Senkenbäume
und Garten, sowie eine Partie
eichen, Schalholz, Nischenspähle, Deck-
spähle und Umlager.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Elstert. Der Gastwirt Gustav
Suhmann in Döbereitz bei Elstert
will wegen Krankheit seine zu Ober-
rege belegene Wohnung

Hotel
zum Lindenhof,

zum beliebigen Antritt öffentlich meist-
bietend verkaufen lassen.

Die Wohnung besteht aus dem
Wohnhause mit großen Gast-
zimmern, Tanzsaal, Stall,
doppelter Kegelbahn, einem
großen parkähnlichen Lustgarten,
einer ca. 7 Juch großen Weide
und hat eine Gesamtgröße von
ca. 8 1/2 Juch.

Seit langen Jahren wird Gastwirts-
schaft im Hause betrieben. Der
Zuhabenverein hat sein Vereinslokal
im Lindenhof, hält auch sein Schützen-
fest daselbst ab, auch werden jährlich
2 Viehmärkte beim Hause abge-
halten.

Der Lindenhof liegt kaum 10
Minuten von Elstert, ist die einzige
Sommerwirtschaft hier und wird
auch viel von auswärtigen Vereinen,
Schulen u. als Ausflugsort auf-
gesucht.
Zweiter Termin zum öffentlichen
Aussatz findet am

Sonnabend,
den 2. März ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr,
im Lindenhof statt.

Ein weiterer Verkaufsaussatz ist
nicht in Aussicht genommen, vielmehr
soll in diesem Termine der Zuschlag,
wenn irgend möglich, erteilt werden.
Kaufliebhaber werden freumblickt
eingeladen.

C. Borgstedt, Aukt.,
Chr. Schröder, Mäkler.

Am Auftrage des Proprietärs G.
Silbers hier, werde ich dessen Anteil
an der sog.

Wetjenschen Wiese
im kleinen Felde bei Kloster Witten-
burg mit Antritt auf den 1. Mai
d. Js. am

Sonnabend,
den 2. März ds. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

in Ebbingshaus Wirtshaus zu Nadorf
öffentlich gegen Weistgebot verkaufen.
Bei hinlänglichem Gebote erfolgt in
diesem Termine der Zuschlag.
W. Köhler, Aukt.

Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.

vergütet bis auf weiteres für Einlagen:
bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest 5% p. a
" 3 " " " " 4% " "
" 2 " " " " " 3 1/2% " "
und auf Check-Konto 3% " "
 Lombardzinsfuß der Deutschen Reichsbank 5 1/2% .

Freitag, 15. März c.,
nachm. 2 Uhr anfang.

Dienstag,
19. März c.,
nachm. 2 Uhr anfang.

1 milchende Kuh, wieder belegt,
1 trachtige Biene,
6 10 Wochen-Ferkel,
12 Hühner, 1 Hahn,
1 wachl. Haushund (Spitz),
1 noch neues Fahrrad, 2 Kleider-
schränke (davon 1 noch neu), 1
Glaskühn, 6 neue Roberspähle, 6
andere dito, 2 Kommoden, 5 Tische,
1 Gangschranke, 1 Tellerborte, 1
Wanduhr, 1 Wecker, 1 noch neue
Tritt-Nähmaschine, Bilder, Por-
zellan- und Zinngefäße, Kinder-
wagen, Kinderstuhl, Zorfkasten,
Kesselofen (75 Liter Inhalt), eiserne
Töpfe, Stein. Töpfe, Milch- und
Wassereimer, Butterkarne, Futter-
balgen, Hackbrot und Stobesen,
Wanne, Feuerhülle, Handwagen
(solt neu), Vorfarre, Groppenkarre,
1 Schlangenspitze, Schlangenspeil, Ähr,
Handspähe, Forten, Garten, Spaten,
Flegel, Krabber, Hacken, ufm.

100 Scheffel Eß- und Pfanz-
factofeln, 1 Quantum geräuch.
Speck, Brennholz, Torf, Heu
und Stroh, und was sich sonst
vorfindet

öffentlich meistbietend verkaufen.
Ferner werden für andere Rech-
nung noch mitverkauft:

2 Ackerwagen (gut erhalten), 1
Schwingpflug, 2 Eggen, Wagen-
leitern und Becken, 1 Laubholz,
Pferdegeschirre, Reuepen, Ketten,
Windeebäume ufm.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Auktion.

Mittwoch, den 6. d. M.,
morgens 9 Uhr
und nachm. 2 Uhr anfang.

follen im Verkaufslokal bei Rath-
schild, Markt Nr. 11, verschiedene
Nachschlagsgegenstände, als:

1 mahagoni Sofa und Tisch,
1 Sekretär, mehrere
vollständige Betten nebst Bett-
stellen, Treten, Kleiderkasten,
Bancelborten, Kopierpresse,
Schreibstisch, Bilder, Spiegel
u. f. w.,
ferner: 2 Blüthenemblems,
2 Vertikows, Sofas, Büffelt,
kleine u. große Spiegel, Kleider-
schränke mit Glasaussatz, 32 Dg.
Roberspähle, Wiener Tischle
und sonstige Sachen, sobann:

1 Geldschrank
auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Kaufliebhaber ladet ein

A. Parussel,
Verganter, Haarenthr. 5.

Suche 1000 Meter
Ginfriedigung,
fertig geliefert, ob-

500 kleine tanuene Nisch-
spähle zu kaufen.
Joh. Wiemken.

Wegen Betriebsvergrößerung eine
Mampjmaschine mit Kessel
billig zu verkaufen.
Offerten unter Chiffre Z. 111 an
die Exped. d. Bl. erb.

Will. z. verk.: 1 Bettstelle m. Sprung-
fed. u. Matr., 1 gr. Waschtisch m. Mor-
morp., 1 Kücht., 1 Sofa, Kleiderst. 12.
Wahnsch. zu verk. ein tracht. 12.
Schwein, welches binnen 8 Tagen
fertig. G. Orth.

Zu verk. 2 Zorfschneidlosetts,
büllio. Guntelstraße 2.

Wegen anderr. Unternehmens beab-
sichtige ich meine zu Oldenburg, Kamp-
straße Nr. 3 belegene

Besitzung,
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen
eingerichteten Wohnhause nebst Werk-
stelle (groß 28 □ Meter) zu verkaufen.
Große Einfahrt.

Die Besizung eignet sich für jeden
Handwerker, sowie für einen Privat-
mann, der angenehm und billig
wohnen will.
Kaufpreis 8500 Mk.
Kaufliebhaber wollen sich ehestens
an mich wenden.

Sternburg b. Oldbg. i. Gr.
Adolf Schröder,
Waltermeister.

Edeweicht.
Der Gemeindevorsteher J. Hücher
hier läßt am

Dienstag,
den 26. März d. Js.,
nachmittags 1 Uhr anfang.

in seinem zu Nordbenedict 1 (hintern
Eckhorn belegenen sog. „Hollze-Busch“:

100 Haufen Eichen, zu
Grubenhholz, Riechel-
spählen und sonstigem
Kuchholz geeignet,
100 Haufen Tannen, zu
Sparren und Riechel-
holz passend, und
10,000 lange, schöne
Bohnenstangen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in Dampfen
Wirtshaus zu Etern vermelden.

Lüers.

Dingselde bei Wieselstede. Die
Besizung des J. D. Oltmanns
daselbst, ca. 55 Sch. E. Garten,
Acker- und Grundland mit guten Ge-
bäuden, wird nochmals mit Antritt
zum 1. Mai d. Js.

am **Dienstag,**
den 5. März d. Js.,
nachm. 3 1/2 Uhr,

in Clausen Wirtshaus zu Nuttel
öffentlich zum Verkauf aufgesetzt.
G. Does, Auktionator.

Alder- und
Bienenland-Verpachtung.
Sandhatten. Der Baumann J.
Fr. Bachus daselbst läßt am

Sonnabend,
den 9. März ds. Js.,
nachm. 7 Uhr,

in J. Steegen Wirtshaus daselbst,
ca. 45 Schefelst Ackerland auf
dem Felde, und die Wiese in Gatter-
nütting belegen, groß 3 Juch, mit
Antritt Ackerland nach Abente, Wiese
1. Mai d. Js., meistbietend auf
6 Jahre verpachtet.
G. Rippen, Auktionator.

Im Spezial-Geschäft
kostet 1 ff. laad. Bettstelle 15 Mk., m.
hoch. Haupt 16, 17, 18, 20 Mk. ufm.,
Reformbettstellen, Chaiselongues von
9,50 Mk. an, Kinderbettstellen, ärsil.
empf., alle Matratzen, die sich im Ge-
brauch bewährt haben, sind erhalt-
lich; Verkauf derselben zu Original-
Fabrikpreisen, daher bedeutend
billiger. Anseztigung aller Matratzen
zu vorhandenen Bettstellen ohne Preis-
aufschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft
in Bettstellen und Matratzen
von
Magnus Meiners,
Bühelmitstraße 1a, am Friedensplatz.

Edeweicht. Die unterzeichneten
Grundbesitzer sichern demjenigen eine
Belohnung von 10 Mk.
zu, der ihnen denjenigen zur Anzeige
bringt, der ihre im Branden
und über der Wiese belegenen Wiesen
mit Schafen beweidet, so daß dessen
Bestrafung erfolgt.

Bunjes. Geinje.
Delken. Hüchter.

Weserheide. Die Witwe des
weil. Hausmanns G. Braunund zu
Felde läßt wegen Aufgabe des Be-
triebes am

Donnerstag, den 14. März,
nachm. präz. 1 Uhr anfang.

1 7jähr. dunkelbr. Stute,
1 9jährige do.,
1 2jähr. schwarzen Wallach,
2 Kühe, wovon
1 im Mai u.
1 im Septbr.
kalbend,

1 3jähr. Quene, Anfang
Mai kalbend,
1 2jähr. belegte do.,
1 1 1/2jähr. Quene,
2 1jähr. Kuhrinder,
1 1 1/2jähr. Ochsen,
2 1jähr. Bullen,
2 trachtige Schweine, Ende
März ferkelnd,
20 Hühner und 1 Hahn,
3 Ackerwagen, 1 noch zu er-
haltenen Federwagen, 1 Kasten-
wagen, 1 Erdwippe, 2 Paar
Wagemeitern, Federn, Dielen,
Wagenstühle, 1 Einzellweidisch, 1 eis.
Pflug mit Wägel, 1 eis. Schwing-
pflug, 1 do., 1 Mühlspflug, 1 Kar-
tospflanz und Jael, 1 Löffellege,
2 andere Eggen, 1 Weidensch-
maschine mit Göpel, 1 Wasch-
maschine, 1 Staubbühse, 1 Pödel-
maschine,

1 **Grasmähmaschine,**
1 fast neuen Futterdämpfer, 1 Jauch-
pumpe, 1 Jauchefäß, 1 große fast
neue Viehwage, 1 Dezimalwaage,
Gewichte, 1 Vorfarre, 1 Groppen-
karre, 1 Schmeiertransportkasten,
2 Schleifsteine, 5 Milchtransport-
tannen, Pferdegeschirre, Reuepen,
Ketten, Laubhölzer, 1 großen kupf.
Kessel, Sägen, Beile, Seisen,
Spaten, Schuppen, Garten, Forten,
Krabber u.,
2 Kleiderchränke, 1 Rückenhrant,
2 Schürhänke, 1 Vertikal,
6 Roberspähle, verschiedene andere Stühle,
2 Sofas, 2 Betten, 1 Bettstelle, 2 Stands-
uhren, 1 Regulator, 1 Nähmaschine,
1 eich. Ausziehtisch, verschiedene
andere Tische, 2 Spiegel, 1 Wurt-
stopfmaschine, 1 Sparherd, 1 Teller-
borte, 1 Zorfkasten, 1 Theesessel,
versch. Lampen, Zinn- und Por-
zellanfachen, sowie viele sonstige hier
nicht genannte Gegenstände,

ferner: 3-4000 Pfd. Roggen,
3-4000 Pfd. Weizener Saat-
hafer,
2-300 Schefel Eß- und
Pfanzfactofeln,
1 Quantum Runkelrüben,
1 Erbsen, Bohnen u.,
10-15000 Pfd. Roggen-
stroh,
ca. 5000 Pfd. Hanferstroh,
1 Quantum Kuh- u. Pferde-
heuen,
einige Tausend Strohboden,
1 Quantität Drainierröhren,
1 Partie tann. Dielen

meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
C. Wettermann, Aukt.

Im Spezial-Geschäft
kostet 1 ff. laad. Bettstelle 15 Mk., m.
hoch. Haupt 16, 17, 18, 20 Mk. ufm.,
Reformbettstellen, Chaiselongues von
9,50 Mk. an, Kinderbettstellen, ärsil.
empf., alle Matratzen, die sich im Ge-
brauch bewährt haben, sind erhalt-
lich; Verkauf derselben zu Original-
Fabrikpreisen, daher bedeutend
billiger. Anseztigung aller Matratzen
zu vorhandenen Bettstellen ohne Preis-
aufschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft
in Bettstellen und Matratzen
von
Magnus Meiners,
Bühelmitstraße 1a, am Friedensplatz.

Edeweicht. Die unterzeichneten
Grundbesitzer sichern demjenigen eine
Belohnung von 10 Mk.
zu, der ihnen denjenigen zur Anzeige
bringt, der ihre im Branden
und über der Wiese belegenen Wiesen
mit Schafen beweidet, so daß dessen
Bestrafung erfolgt.

Bunjes. Geinje.
Delken. Hüchter.

Eine frische Sendung süßer saß-
reicher

Apfelfinen
trauf ein. D. G. Lampe.

Eingemachte Kronsbeeren,
Bienen u. Zwetschen, 1/2 kg 60,-
5 kg 5,-, empf. D. G. Lampe.

Corned Beef,
Cerebelswurst, Blockwurst,
Braunsch. Leberwurst, Jungs-
wurst, Mettwurst, Fleischkäse,
gef. Schinken, gef. Rauchfleisch,
Nagelholz empf. D. G. Lampe.

Schweizerkäse,
Edamer Käse,
Rahmkäse,
verschiedene Sorten Weichkäse empf.
D. G. Lampe.

Geräucherte Male,
Kieker Sprott, Kückinge, ger.
Geringe, Hollmoß, Sardinen,
Anchovis in Büchsen, Granat. Mal
in Gelee und Spring in Gelee in
Büchsen, Sardellen, Appetitbrot,
marin. Geringe Stück 10,- empf.
D. G. Lampe.

Sonntag, 8. März, morgens von
7 Uhr an: frisches, fettes Rind-
fleisch, a Pfd. 35 bis 40,-, beim Wirt
Oldenburg a. d. Bürgerfelde verlausf.

Konferven
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Joh. F. Wempe.

Sonnabend, 2. März, nachmittags
von 4 Uhr an:
fettes, frisches Rindfleisch,
a Pfd. 35-40,- beim Wirt Theil-
mann in Nadorf verlausflich.

Instrumental-Verein
zu Oldenburg.

Dirigent: Herr Hugo Schwart.
Am Sonntag, den 3. März 1901:

Konzert

zum Besten des Baufonds der
Elstertsch. Gedächtniskirche
zu Oldenburg

unter gütiger Mitwirkung des Frauen-
chor's - Leitung: Frau Konzeimer
Kufferath - sowie des Herrn
Max Schärnad

im Saale des Herrn Dreijer
zu Oldenburg.
- Abends 7 1/2 Uhr. -

Programm.

1. a. Fest-Ouverture von Hamm.
b. „Melodie“ von Rubinstein.
(Instrumentalverein.)

2. Die Wallfahrt nach Keolaar von
Wengartner.
(Herr Schärnad.)

3. „Der Sündenmahl ist aufgewacht“.
Ein deutsches Reigen für Frauen-
chor von Gurfch-Bühnen.
(Frauenchor.)

4. Zwei Stücke für Cello.
a. „Romanze“ von Campagnolo.
b. „Andante con moto“ aus dem
Es-dur-Trio von Schubert.
(Herr Busch.)

5. a. „Intermezzo“ von Mascagni.
b. „Mein Traum“, Walzer von
Waldeufel.
(Instrumentalverein.)
- Pause. -

6. a. Ouverture „Si j'étais roi“ von
Adam.
b. „Wiegenslied“ v. Marry Wurm.
(Instrumentalverein.)

7. a. Niedererheinisches Volkslied.
b. „Nach Jahren“ von M. Vogel.
c. „Hochzeitsmarsch“ von A. Söder-
mann.
(Frauenchor.)

8. a. „Alte Liebe“ von Brahms.
b. „Herzensfrüling“ von Widde.
c. „Trennung“ von Spavich.
(Herr Schärnad.)

9. a. „Sieb' Beichen“, Canotte von
Blon.
b. „Musketier-Marsch“ von Rön-
mann.
(Instrumentalverein.)

Karten à 1.- Mk., Programm
à 10 Pfg., sind im Vorverkauf zu
haben bei den Herren **Gezellen,**
Kastnoplaz, und **Bischhoff,** Oldenburg.
Der Flügel ist aus der Fabrik von
Högeler u. Ehlers, Oldenburg.

Immobilienverkauf.

Hatterwisting.
Die Erben des w. Brinckfingers
Herrn Meyer daselbst beabsichtigen,
wegen Erbteilung ihre zu Hatter-
wisting belegene

Brinckfingersstelle,

bestehend aus teilweise neuen Ge-
bäuden, sowie 72197 ha (ca. 15
Juch) Ackerland, Wiesen, Weiden
u. unkultiv. in einem Komplex beim
Wohnhause belegen, mit Austritt 1.
Mai 1901, Ackerland nach Aernste,
meistbietend verkaufen zu lassen.

3. Termin ist auf

Donnerstag, den 7. März d. J.,

nachmittags 2 1/2 Uhr
in Warnecks Wirtschaft zu Land-
krug angelegt, und wird in diesem
Termin der Zuschlag voraussichtlich
erfolgen.

S. Ripken, Aukt.

Wiese-Verkauf.

Donnerschnee. Zum öffentlich
meist. Verkauf der daselbst beim
Klostermannsitz belegenen sog. **Weyer-**
bäsenwiese des Landmanns **Hiedr.**
Hosenbohm zu **Chumfede**, groß
1,86 1/2 ha (3 Juch), findet letzter
Ansat

Wittwoh, 6. März er.,

nachm. 6 Uhr,
in **Silers' Gasthause** zu **Donner-**
schnee, 'Krabenberg', statt. Auf
genügendes Gebot erfolgt sofort der
Zuschlag.

Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Montag, den 9. März d. J.,

nachm. 1/2 Uhr anfangend,
1 braune Stute, (Spana),
1 Stutbuch Nr. 5543, allerbeste
1 3jähr. dunkelbl. Stute, 3 Juch-
2. J. Züchler, M. Spana, 1 Stute,
1 fast. dunkelbl. B. Dengstenter, B.
Enno, M. Spana,
6 tieb. und milch. Kühe, davon
einige nahe am Kalben,
2 3jähr. Eshen,
2 3jähr. Quenen, mehrere davon
belegt,
6 Aufrinder,
4 Ruchfäher,
8 trüchtige Schweine, alsdann nahe
am Ferkeln,

ferner: 1 neue Dreschmaschine mit
Göpel, 1 neue Staubmühle, 2 Acker-
wagen mit eis. Axen, gut erhalten,
1 Handwagen, 1 Gesseltzug, 1
Schwingsflug, 2 Egen, 1 Dänger-
trock, 1 Schweinekasten, 4 Paar
Wagenleitern u. Rieken, 1 Dezimal-
waage und Gewicht, 2 Wieder-
schränke, 1 Sofa, 2 Koffer, 3 Wild-
transportkannen und viele hier nicht
genannte Sachen
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **J. Regen, Aukt.**

Musverkauf.

Hude. Der Landmann **C. F.**
Sambe zu **Westerloge** läßt weg-
zugeben am

Montag, den 4. März,

mittags 12 Uhr angef.,
1 13jähr. Prämiens-Stute,
"Blättergold", Stut-B.
Nr. 3841,
1 3jährig. Stutzpferd, aus
Blättergold", (2 Mal
prämiiert),
5 tied. Kühe u. Quenen,
1 Milchkuh, belegt,
1 Quene, belegt,
5 Aufrinder,
4 trüchtige und 2 güste
Schweine,
50 Säbner,
1 Breanwagen, 1 Stuhlwagen,
4 Ackerwagen mit Aufzügen,
Flüge, Egen, Dreschmaschine mit
Göpel und Schütter, 2 Häcklings-
maschinen und viele sonstige land-
wirtschaftliche und Hausgeräte,
fabrik

25,000 Pfund Heu und
Stroh, 50 Scheffel Weizen
Saathaser, 50 Scheffel
Kartoffeln usw.
Öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Saverkamp, Aukt.

Ausweis

der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Vechna und Wilhelmshaven vom 28. Februar 1901.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|---|----------------|---|-----------------|
| Kassebestand | Mk. 218,635 96 | Aktienkapital | Mk. 3,000,000 — |
| Wechsel | 6,508,551 46 | Reservefonds | 750,000 — |
| Effekten | 2,767,578 89 | Einlagen: | 32,128,631 94 |
| Konto-Korrent-Saldo | 8,106,008 01 | Einlagen von | 15,556,172 86 |
| Emhard-Darlehen | 8,027,389 70 | Einlagen auf | 1,144,388 56 |
| Bankgebäude in Oldenburg, Brake u. Vechna | 209,088 10 | Spezial-Konto | 23,678,312 00 |
| Richt eingeforderte 60 % des Aktiva | 1,800,000 — | Kaufserlöse, noch nicht zur Einlösung ge- | 500 — |
| Kapital | 36,351 37 | langte Banknoten | 568,599 13 |
| Diverse | 27,668,603 49 | Referenzfonds | 421,192 36 |
| | | Diverse | 27,668,603 49 |

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2 1/2 %, und höchstens 4 %, zur Zeit also 4 % jährlich
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine
mit kürzerer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch bei unseren Filialen in Brake, Vechna und Wilhelmshaven, sowie
ferner in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig und München kostenfrei erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 1 1/4 %.

Oldenburgische Landesbank. Merkel. tom Dieck.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven. Monats-Übersicht per 1. März 1901.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|----------------------------------|------------------|---|-------------------|
| Kassebestand | Mart. 471,425 47 | Aktienkapital | Mart. 3,000,000 — |
| Kommunal-Darlehen und Hypotheken | 4,195,583 44 | Referenzfonds | 750,000 — |
| Darlehen gegen Unterpand | 9,605,237 64 | Einlagen: | 32,128,631 94 |
| Wechsel | 10,184,772 86 | (Davon stehen ca. 93 % auf halbjährige Kündigung.) | |
| Konto-Korrent-Debitoren | 13,910,503 39 | Check-Konto | 1,407,558 78 |
| Effekten | 2,663,740 35 | Konto-Korrent-Kreditoren | 3,010,239 75 |
| Verstehene Debitoren | 386,825 60 | Verstehene Kreditoren | 1,330,658 28 |
| 5 Bankgebäude | 209,000 — | | |
| | 41,627,088 75 | | 41,627,088 75 |

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens
2 1/2 %, höchstens 4 % p. a. augenblicklich also 4 %.
" Belegung auf 4-6 Monate fest: 1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank,
mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 % p. a. augenblicklich also 3 1/2 %.
" 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest: 2 1/2 %.
" kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto: 2 %.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder
Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 1/2 %. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 1/2 %.
Unser Zins für Wechsel 5 %. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 5 1/2 %.

Die Direktion.

Propping. Jaspers.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechna.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|--|--------------------|--------------------------|--------------------|
| Kassebestand | Mk. 153,618. 14 | Aktienkapital | Mk. 2,000,000. — |
| Wechsel | 1,841,510. 46 | Reservefonds | 90,000. — |
| Effekten | 1,237,491. 33 | Einlagen | 5,798,573. 28 |
| Konto-Korrent-Debitoren | 6,831,425. 84 | Check-Konto | 495,641. 92 |
| Hypothekarische Darlehen | 138,028. 57 | Konto-Korrent-Kreditoren | 1,876,723. 94 |
| Diverse Debitoren | 236,154. 31 | Diverse Kreditoren | 369,679. 47 |
| Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechna | 192,389. 96 | | |
| | Mk. 10,630,618. 61 | | Mk. 10,630,618. 61 |

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch**
mit **ganzjähriger** und **halbjähriger** Kündigung:
zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** bis auf weiteres **4 1/2 %**,
auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 1/2 %**,
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 % p. a.**
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **4 1/2 %**.
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder
jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover,
Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Ein Jahr Soldat
von
Otto Thyen,
broch. 2., gebd. 3. — Mk.
Verlag von
H. Hintzens Buchhdlg.
Cornelius Bode.

Eine Pumpe, in eine Waschküche
pass., zu laufen gef. Philosophenweg 4.
Zu verkaufen ein dreiwähr. Kinder-
wagen, 3 Mk. Alexanderstraße 2, L.

Paul Renstel,
beendigt Buchhalter
und Bücherrevisor,
Bremen, Fernsprecher 328.
Stintbrücke 10.

**Bornehmer Erwerb
für Damen.**

Nur distinguierte Damen be-
lieben sich vertrauensvoll zu
melden. Offerten u. R. N.
1561 an die Exped. d. Bl.

Bohnerwachs,
Terpentin,
Bronze in allen Farben
und **Tinktur**
empfiehlt billig
Fr. Spanhake,
Farbenhandlung,
Al. Kirchenstraße 7 h. d. Marktstraße.
Zahnwuch-Zod, indisches Rezept.
G. Hingrad.
Noggen-u. Saferstroh wies. vort.
Ann. nimmt entg. Zahnschild a. Markt.

Vergantung.

Petersfehn. Der Landmann
D. Schmidt zu Petersfehn läßt
wegen Verleinerung des landwirt-
schaftlichen Betriebes am

Sonnabend, den 16. März d. J.,

nachm. 1 Uhr anfa-
nglich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

- 1 dunkelbraun. Wallach,
7 Jahre alt (schwerer
Gespänner, zugfest
und fromm),
1 milchgeword. schwere
Stuh,
1 milchend. belegte dito,
1 Blindquene (Mai kalb.)
5 Kinder,
2 trüchtige Schweine,
Ende März ferkelnd,
3 junge Schweine,
1 trüchtiges Schwein,
nahe am Ferkeln,
400 Pfd. trock. Roggen,
ferner: 1 Dreschmaschine mit Weiz-
schütter und Göpel, gut erhalten,
4 gut beschlagene Ackerwagen, 2
Egen, 1 Staubmühle (so gut wie
neu), 2 hölzerne und 1 eisernen
Flug, 1 eisernen Regulier-Ofen,
5 Paar Wagenleitern und mehrere
Wagenriemen, 1 stählerne Schlep-
pforte, 1 Wagenhebe, 1 Federwagen-
stuhl, Zaunholz, Halskoppel, Wagen-
deckel, 1 Paar Pferdetruppen, 2
Verbedellen, Halbräumen und Koppel,
Verbedellen, Wagenketten, 1 Koch-
kessel (125 Lit. Inhalt), 1 Quetsch-
maschine, 1 Wohnschneidemaschine,
1 Tragkreuz, 1 Fischreibe und
dito Hebel, Forken und Spaten,
mehrere Haufen Nischelstühle und
Nischellatten, Nischeldraht, Moor-
dielen, 1 eiserner Schrant, die-
se, Koffer, Ballen und Tonnen, ca.
40 Scheffel Gistaroisen, ca.
5000 Pf. gut geworbenes
Dreschen, einige 1000 Pf.
Stroh, mehrere Haufen bunten
Torf, sowie ca. 1000 Pf. gut
geraucherten Speck und viele
hier nicht genannte Gegenstände.
Kaufschaber ladet ein
B. Schwarting, Gersten.

Geschäftshaus.

Ein im Mittelpunkt der
Stadt belegenes

Gehaus

mit 3 schönen Läden
habe ich wegen Krankheit
des Besitzers billig zu ver-
kaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Ein zu 4 Wohnungen
eingerichtetes

Haus

mit großem Garten an der
Bockstraße

habe ich billig mit 500
bis 1000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Kafedc. Maurermeister G.
Thien in Rastederfunde läßt am

Donnerstag, 14. März,

nachm. 2 Uhr anfa-
ngend wegen Aufgabe der Landwirtschaft:
1 schwere tieb. Kuh, im April
kalbend, 1 Hind, 1 Staubmühle,
1 Händelade, 1 gr. kupf. Kessel,
1 Senf, 1 Winterkarne, 3 Milch-
kannen, Dreschpflug, 1 Spaten,
Beitern, Waschmaschine, 1 Waage,
1 Wackrop, Fische, Stühle, 1 Sofa,
1 Bett, 1 Tischkasten, Worten, 1
Wollweil, 1 Kesselfaken, Lampen,
1 Waage und Gewicht, Strengut
und viele sonstige Sachen,
ferner: ein Quantum Heu u. Stroh,
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet **J. Regen, Aukt.**
Zweckbäck. Kann auf nächsten
Sommer noch einige Kinder in
Gefang nehmen, Moor- und Klei-
weide. **G. G. Gebten.**

